



UMWELT INFOS ZWISCHEN WINDBERG UND WIESELSTEIN

Sonntag, 22. Januar 2023:

Naturkundliche Skitour

auf den höchsten Berg des Ost-Erzgebirges

Loučná / Wieselstein (956 m)



Naturkundliche Skitour zum Wieselstein

Mit der Hoffnung auf genügend Schnee, führt die Skitour der Grünen Liga Osterzgebirge am 22.01.2023 zur Loučná (Wieselstein). Die ca. 30 km lange Wanderung ist landschaftlich sehr reizvoll und vermittelt gerade im Winter ein nordisches Flair.

Start ist am Parkplatz Fischerbaude in Oberholzhau, von wo die Skitour über das Batteleck, der Talsperre Fláje zum Wieselstein führt. Über Dlouhá Louka geht es wieder zurück nach Oberholzhau. Bei ausreichend Schnee ist die gesamte Strecke für Langlauf präpariert, also gespurt.

Da Oberholzhau am Wochenende nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist, macht es Sinn Fahrgemeinschaften zu bilden. Möglich ist auch die Abholung vom Bahnhof Holzhau (7.51 Uhr ab

DD Hbf, RE3, umsteigen in Freiberg, 8.40 Uhr Muldentalbahn bis Endstation).

Dafür ist allerdings eine Anmeldung für diese Skitour erforderlich, um logistisch alles auf die Reihe zu bekommen.

Beginn: Sonntag, 22.01.2023 9.30 Uhr

Parkplatz Fischerbaude **Oberholzhau**

Länge: ca. 30 km 5 - 6 Std bei moderatem Tempo

Anmeldung bitte bis Freitag, 20.01.2023 an Andreas Walther (Tel. 035052-25232, E Mail: walther-andreas64@web.de)

Bitte Verpflegung für die Tour aus dem Rucksack einplanen.

Petition: Keine Industrie am Barockgarten Großsedlitz !

Es war erneut eine aufwendige, jedoch notwendige Aktion der Bürgerinitiative „IPO stoppen!“. Gemeinsam mit dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz übergaben sie am 10.11. 2022 eine Mappe mit 4888 gesammelten Unterschriften an den Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler. Die Unterzeichner sprechen sich klar für die rasche Einstellung aller Planungen des Industriepark Oberelbe aus, der in unmittelbarer Nähe, in einer Größe von 240 Hektar, am Barockgarten Großsedlitz entstehen soll.

Wie schon ICOMOS seit Juni, fordert derweilen auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Einstellung des Planungsverfahrens in einem Anschreiben an die Bürgermeister von Pirna, Heidenau und Dohna. Zitat: „In einem Bundesland, in dem laut Verfassung der Schutz von Umwelt und Natur (Art.10 Abs.1) und der Denkmalschutz (Art 11,Abs.3) zu den Grundlagen des Staates zählen, sollte sich ein solches Projekt von selbst verbieten.“

Ebenso wurden der Sächsische Staatsminister für Regionalentwicklung Thomas Schmidt, die Präsidentin der Landesdirektion Sachsen und obersten Denkmalschutzbehörde Regina Kraushaar und der Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz Michael Geisler angefragt.

Kulturerbe und Kulturlandschaft erhalten ist Selbstverständnis und Herzenssache. Industrieansiedlung ist andernorts in der Region gut möglich. Das legte die Bürgervereinigung bei der Petitionsübergabe dar. Wie sehr bürgerschaftliches Engagement im Sächsischen Landtag wertgeschätzt wird, zeigt sich im Februar. Nach einer Begutachtung im Sächsischen Landtag wird bekanntgegeben, wie mit der Petition weiter verfahren wird.



Rückblick Bielatal Solar

Über dieses Geschäftsjahr gibt es bei Bielatal Solar eigentlich nicht viel zu berichten. Es war ein durchschnittliches Ertragsjahr ohne Störungen der Anlage. Die Bürgersolaranlage, 2005 in Betrieb gegangen, läuft nach wie vor stabil und erzeugt umweltfreundlichen Strom. Für die 34 Anteilseigner der Betreibergesellschaft, die insgesamt 159 Anteile im Wert von jeweils 250 Euro gezeichnet haben, hat sich die Investition gelohnt: bisher wurden je Anteil 330 Euro wieder ausgeschüttet. Das mag zwar, über die Jahre gesehen, nicht so wahnsinnig viel sein: über den Daumen gepeilt errechnet sich eine jährliche Verzinsung von knapp 2 %. Aber gerade in den letzten Jahren hat es ja bei herkömmlichen Geldanlagen gar keine Zinsen mehr gegeben. Außerdem produziert die Anlage auch weiterhin Strom (bis 2025 mit einer garantierten Einspeisevergütung von 54,63 ct/kWh). Und nicht zuletzt gibt es gerade in diesen Tagen das sichere Gefühl, schon vor 20 Jahren auf das richtige Pferd gesetzt zu haben. Immerhin wurden allein mit dieser Anlage bis Ende November 2022 über 114.000 kWh umweltfreundlicher Strom in das Netz eingespeist. Gemessen am sächsischen Energiemix mit einem traditionell hohen Braunkohleanteil wurden damit knapp 80

Tonnen klimaschädlicher Kohlendioxidausstoß vermieden. Ich kann mich noch gut erinnern, wie die Mitglieder des Energietisch Altenberg e.V. Anfang der 2000er Jahre unermüdlich für den Einsatz erneuerbare Energien in unserer Region geworben haben. Oft genug vergeblich, denn Gas und Strom waren ja vergleichsweise preiswert und eine Photovoltaik-Anlage damals noch teuer. Die Zeiten haben sich geändert, und es ist auch ein komisches Gefühl, wenn man irgendwie schon immer recht gehabt hat. Im Jahr 2022 wird den Installationsfirmen für Photovoltaikanlagen die Bude eingerannt, und man hat (gefühl) Wartezeiten auf eine PV-Anlage wie weiland zu DDR-Zeiten auf einen Trabi. Und selbst das Gebot der Stunde, dass Energiesparen immer noch die beste Möglichkeit zum Geldsparen ist, wird nicht mehr nur von „grünen Spinnern“ vertreten. Freilich: es geht den meisten vor allem ums Geld. Dass es eigentlich um die Umwelt gehen sollte und man schon viel früher und noch konsequenter alternative (Energie-)Wege hätte beschreiten müssen – diese Erkenntnis bleibt vielleicht den „Pionieren“ von Bielatal-Solar vorbehalten.

Andreas Warschau

Silvesterwanderung 2022

Die 19. Silvesterwanderung startet am 31.12.2022, 13.30 Uhr, auf dem Kurplatz in Kurort Hartha. Die Wanderung führt über ca. 7 km durch den Tharandter Wald, im Nationalen GEOPARK Sachsens Mitte, zum "Imbiss am Waldrand". Dort, am ehemaligen Sportplatz in Spechtshausen, gibt es Punsch oder Glühwein inclusive. Auch ein paar Würstchen oder eine Suppe können erworben werden. Dann geht es zur Harthebergglocke und zurück zum Kurplatz, wo wir gegen 16.30 Uhr ankommen. Es gibt wieder eine Kindergruppe und kürzere Runde. Unterwegs wird ein Futterbäumchen für die Waldtiere geschmückt. Bitte Futter mitbringen.

Unkostenbeitrag EW: 7,00 €, KI: 3,00 €.

Anmeldung erbeten unter F/AB: 035203 2530 oder per Email: moegel_bs@web.de.

Herzlich Willkommen!

In eigener Sache: Logos von Förderern

Immer wieder bekommen wir Artikel zugesandt mit der Bemerkung: "Bitte unbedingt das Logo des Fördermittelgebers mit abdrucken, das verlangt der so, sonst bekommen wir Schwierigkeiten!" Auch in dieser Ausgabe sind viele Berichte von geförderten Projekten enthalten. Wenn wir bei jedem dieser Berichte alle Förderer erwähnen und deren Logos mit abdrucken würden, würde es nicht nur schnell langweilig werden. Der Platz würde schlichtweg auch knapp werden. Deshalb möchten wir hier ein für allemal feststellen: Als "Grünes Blatt!" sind wir ein Organ der freien Presse und zu gar nichts verpflichtet! Die "Sächsische Zeitung" druckt ja auch nicht bei jedem Bericht, sagen wir, über die Bobbahn (S.16): "Dieses Projekt wurde mit Unsummen des Bundes und des Freistaates gefördert." Wir verstehen das Bedürfnis der Fördermittelgeber, bei jeder Gelegenheit erwähnt werden zu wollen. Die entsprechenden Vorschriften beziehen sich jedoch nur auf die geförderten Projekte selbst. Also wenn z. B. die Naturschutzstation einen Flyer druckt, der aus Fördergeldern finanziert wird, muss das Logo drauf. Wenn das "Blätt!" über die Aktion berichtet, für die der Flyer wirbt, muss es nicht drauf. Anders wäre es, wenn das "Blätt!" selbst aus Fördermitteln finanziert würde. Aber unsere Geldquelle sind Spenden (S. 28) - vielen Dank dafür!

Andreas Warschau

Als Vazaha auf dem 8. Kontinent – Unsere Reise durch Madagaskar

Freitag, 22.10.2022, auf der Straße zwischen Tamatave und Andasibe. Das tiefdunkle Schwarz der Nacht umgibt unser Buschtaxi. Wir schaukeln durch die madagassische Provinz. Der Mercedes Sprinter düst über die von Bananenpflanzen und Ravenala-Bäumen gesäumte „Straße“, wobei man diesen Begriff nicht überbewerten darf. Jedes Schlagloch (und davon gibt es nicht wenige) wird durch die abgenutzte Federung direkt an uns weitergegeben. Wir sitzen in der zweiten Reihe hinter dem Fahrer zu fünft auf vier Sitzen, hinter uns etwas mehr als ein Dutzend madagassischer Schüler. Sie singen lauthals die madagassischen Pop -Schlager mit, die aus dem Autoradio schallen. Mir wirft sich eine Frage auf: Ab wann kenne ich Madagaskar und die Madagassen wirklich? Denn so viel ist klar: Wir können nur Eindrücke aus unserer Perspektive erfahren: Aus der Perspektive eines „Vazahas“, wie es hier heißt: eines Weißen, eines Fremden auf dem 8. Kontinent. „Wir“, das sind Jens, der organisatorische Kopf des Ganzen, Marie, die aus Madagaskar stammt und in Dresden wohnt, mein Vater Mirko und wir Schüler: Niklas, Hannes und ich, Simon.

Die Wege auf Madagaskar sind lang. Kein Wunder, bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von nicht viel mehr als 30 km/h mit dem Buschtaxi. Im Dorf schlagen wir in einer Bambushütte unsere Zelte auf. Der örtliche Bach mit kleinem Wasserfall bildet das Bad. Der Alltag sieht hier wie folgt aus: Mit dem ersten Hahnenschrei Aufstehen (meist ist das 4:00 in der Früh) und zum Frühstück Reis oder wahlweise auch gekochte Maniok-Wurzeln essen. Danach geht es zur Arbeit, beziehungsweise für die Kinder zur Schule. An einem Tag setzen Hannes, Niklas und ich uns auch mit in eine circa 40-köpfige Klasse. Die Ausstattung ist an vielen Stellen erschreckend, in der Decke sitzen die Fledermäuse, hinten im Klassenzimmer liegen zusammengebrochene Schulbänke. „Weil wir auf den Tischen tanzen!“, wie uns einer der Schüler auf Nachfrage ironisch lachend erzählt. Materialmangel an allen Ecken. Geld wird entweder vom Staat nicht zur Verfügung gestellt oder es versickert im Netz der Korruption.

Um Bestechlichkeit und Veruntreuung zu entgehen, braucht man vertrauenswürdige Kontakte vor Ort. Einer davon: Unser Waldarbeiter Julien, der den Projekt-Wald Analasoa pflegt. Für uns geht es direkt am Sonntag, dem Tag nach unserer Ankunft im Dorf, zum Baumpflanzensatz. Durch die

unerwartet große Unterstützung von über 60 Schülern ist es keine Schwierigkeit, die anvisierte Fläche zu bepflanzen, und so gibt es pünktlich Mittagessen für alle: natürlich Reis! Die für uns verfügbaren Flächen sind nun schon fast alle aufgeforstet, und auch die natürliche Flora und Fauna kehrt zurück: In den Bäumen lebt eine riesige Flughunde-Kolonie. Einen Dämpfer bekommen wir jedoch noch ab. Auf dem Rückweg laufen wir einen kleinen Umweg und Julien führt uns zu einer kleinen Lichtung. Mitten im sprießenden Grün springen uns auf einmal die schwarz-grauen Hinterlassenschaften eines Holzkohlemeilers an! Das Verkohlen des nachwachsenden Rohstoffes mitten im Wald zu betreiben ist eine Tradition mit schwerwiegenden Folgen. Außer Kontrolle geratene Kohlemeiler sind einer der Hauptgründe für Waldbrände auf Madagaskar. Aber kann man es der madagassischen Bevölkerung verübeln, dass sie ihren Lebensunterhalt aufbessern möchte und dabei der Umweltschutz eben auch nicht immer an erster Stelle steht? Um solche zwangsweise entstehenden Konflikte zu lösen, führen wir mit allen am Wald beteiligten Seiten einen Workshop durch. Am Ende davon steht ein Vertragsentwurf, in dem alle Rechte und Pflichten geregelt sind. Ein großer Erfolg!

Den krönenden Abschluss unseres Besuchs bildet eine Exkursion in den Andasibe Nationalpark, ein Vorzeigeprojekt für Öko-Tourismus. Die 40 beteiligten Schüler selbst hätten sich solch eine Reise nie leisten können (die Benzinpreise in Madagaskar sind fast genauso hoch wie in Deutschland). Durch in Altenberg eingeworbene Spenden ist der Drei-Tages-Ausflug jedoch möglich. Die am Abend per Video festgehaltene Grußbotschaft für die Altenberger Schüler könnte madagassischer kaum sein: Ein Tanz zu dem Lied „We are One“!

Eine der Hauptideen der Reise für mich: Zwischen Madagaskar und Altenberg liegen zwar knapp 9000 km Entfernung und ein riesiger Berg an Lebensunterschieden, aber spätestens beim gemeinsamen Bäume pflanzen oder Fußball spielen schrumpft das Trennende und wächst das Verbindende. Kenne ich Madagaskar jetzt? Vermutlich noch nicht wirklich. Aber das ist auch nicht schlimm. Ein Grund mehr, der Großen Insel nochmal einen Besuch abzustatten.

Simon Kretzschmar

Misaotra betsaka - Herzlichen Dank!

Cerava Guide Andasibe Ste'odilgue Françoise Anmond Stefania Niklas Janiolin Thomas Simon Jens claudio Mirko Edram Norice Anselmah Rominah
Jesemie Francophonie Suvael Mironette Fabien leonie Nicoline Trida



Williane Mironette Estelén Donalé Lisia Elicia Malicia Nexca Laurinah Tharoud Nache Deliaice clerice Arnot
Daniel Rosiannah

Deine/Eure/Ihre Unterstützung hat am 16. Oktober 2022 einen gemeinsamen Pflanzensatz madagassischer und deutscher Schüler zur Wiederherstellung naturnahen Regenwalds ermöglicht. Vom 21. bis 23. 10. 22 unternahmen 45 Teilnehmer eine Umweltbildungsexkursion in den Nationalpark Andasibe.



Welt begreifen und Wald bewahren - das Jahr 2022 mit der Altenberger



So vollgepackt mit vielfältigen Aktivitäten wie 2022 war bisher noch keines der insgesamt fast 12 Jahre, die es die Madagaskar-AG am Altenberger Glückauf-Gymnasium nun schon gibt! Hier eine knappe Übersicht über das, wofür sich die zwei Dutzend Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Monaten engagiert haben:

Praktische Naturschutzaktionen im Raum Altenberg

- Pflanzeinsatz beim Waldumbauprojekt Bielatal/Bärenstein (gemeinsam mit einem Jugend-Workcamp der Grünen Liga Osterzgebirge) - 2. April
- Pflanzeinsatz am Kahleberg (Ebereschen u.a. für Birkhühner) - 29. April
- Madagaskar-AG-Camp beim Heulager der Grünen Liga Osterzgebirge - 9.-12. Juli
- Raupennestwiesen-Einsatz an der Rehaklinik Altenberg (langfristige Umwandlung eines ehemaligen Zierrasens in eine blütenbunte Bergwiese) im Rahmen des Aktionstags "genialsozial" - 12. Juli
- Artenschutzaktion auf der Feuerlilienwiese an der Bahnlinie Geisingberg (mit der Naturschutzstation Osterzgebirge) - 22. September
- *(Der am 19. November geplante Pflanzeinsatz am Kahleberg musste leider wegen Schnee und Frost kurzfristig abgesagt werden)*
- "Bäumchenschmücken" (Wildverbisschutz mit Schafwolle an Naturverjüngung) beim Waldumbauprojekt Bielatal - 9. Dezember

"Regenwald"-Exkursionen

- Wochenendexkursion Görlitz: Senckenbergmuseum, Tierpark, Eine-Welt-Laden - 6.-8. Mai
- Botanischer Garten Teplice (Gewächshäuser mit zahlreichen madagassischen Pflanzenarten) - 11. Juli

"Rainforest Art Contest"

- Projektvorstellung in (fast) allen Klassen des Altenberger Gymnasiums - Januar/Februar
- Über 40 freiwillige kreative Arbeiten der Jugendlichen, sowohl inhaltlich wie künstlerisch ausgesprochen anspruchsvolle Werke! - bis März
- Jury (mit Schülerbeteiligung) wählt die 25 Kunstwerke für eine Ausstellung und 10 Preisträger aus - 2. Mai
- Ausstellungsaufbau in der Galerie Geißlerhaus - 20. Juni
- Ausstellungseröffnung mit Rahmenprogramm und Madagaskar-Infostand - 10. Juli (anschließend fünf Wochen öffentliche Ausstellung)
- Vorbereitung der Bilderversteigerung durch die Madagaskar-AG-Schüler (Einladungsbriefe an 140 regionale Unternehmen, Behörden, Politiker sowie überregionale Regenwald- und Umweltvereine) - 31. August/29. September
- Versteigerung der Schülerkunstwerke zugunsten der Regenwaldprojekte der madagassischen Partner-Jugendlichen (Auktionserlös: 1.900 €!) - 1. Oktober

Regenwald-Schülerkonferenz

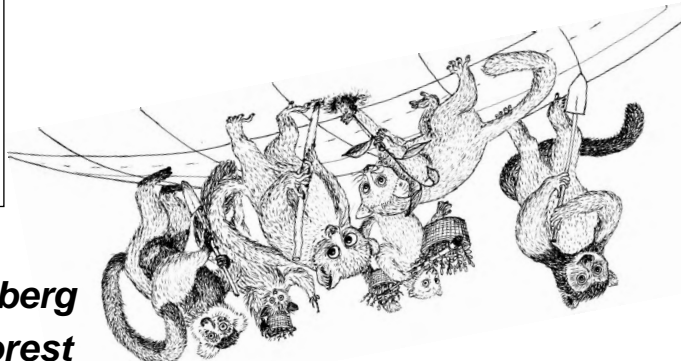
- Alle Klassen des Gymnasiums Altenberg haben sich intensiv mit einem Regenwaldland ihrer Wahl beschäftigt - Januar-Juli
- Projekt-Workshop im Hostel Geising zur Vorbereitung der Schülerregenwaldkonferenz - 1.-3. April
- Regenwaldprojekttag mitsamt Schüler-Regenwaldkonferenz am Gymnasium Altenberg - 13. Juli

Schüler-Projektreise nach Madagaskar

- Vorbereitung der Reise mit den Schülern und deren Eltern - ab Mai
- Projektreise mit drei langjährig bei der Madagaskar-AG aktiven Zwölfklässlern ins Partnerprojektgebiet Anjahambe - 9. Oktober-1. November unter anderem mit:
 - Pflanzeinsatz im Analasoa-Wald (gemeinsam mit den Jugendlichen des Analasoa-Clubs)
 - Wochenendexkursion mit dem Analasoa-Club in den Andasibe-Nationalpark
 - Workshop mit den verschiedenen lokalen Interessensgruppen zur Zukunft des wiederaufgeforsteten Analasoa-Waldes
 - Projektgespräch mit einem Mitarbeiter der deutschen Botschaft in Aantananarivo
- öffentliche Vorträge der Schüler in Geising und Bärenstein - 26. November/9. Dezember

Sonstige Veranstaltungen der Madagaskar-AG

- Diskussionsveranstaltung mit Jan-Bodo Leßmann aus Toamasina (ursprünglich: Pirna), engagiert bei der madagassischen Organisation JADE und bei den Pirnaer "Freunden Madagaskars e.V." - 19. Januar
- Wald-Filmnachmittag in der Galerie Geißlerhaus - 25. März
- Teilnahme am Dresdner Regenwaldlauf des Marie-Curie-Gymnasiums (Unterstützung von Projekten in Ecuador und Vietnam) - 4. Mai
- Info-/Spendenstand beim Weihnachtsmarkt Geising (über 500 € Spendeinnahmen für Wald-/Umweltprojekte in Madagaskar!) - 26./27. 11.



analasoa.org

osterzgebirge.org/madagaskar-ag-altenberg

Instagram: [we.for.the.rainforest](https://www.instagram.com/we.for.the.rainforest)



Das Jahr 2022 mit dem



in Anjahambe / Ost-Madagaskar (Ort der Regenwaldprojekte des Dresdner Ranoala-Vereins sowie der Partnerschule des Altenberger Glückauf-Gymnasiums)

Praktische Waldschutzaktionen in und um Anjahambe

- Pflanzung von Zimtbäumchen auf dem Gelände des Lycee (einerseits zur Stabilisierung des Steilhanges zwischen Bibliothek und Schule, andererseits auch zur Schaffung einer künftigen Finanzierungsquelle von Aktionen des Analasoa-Clubs) - 4. März
- Arbeitseinsatz zur Instandsetzung der Analasoa-Baumschule, Wiederherrichtung der 2020 gebauten Hochbeete nach Zyklonschäden - 14. März
- gemeinsamer Pflanzeinsatz im Analasoa-Wald mit ca. 70 madagassischen Schülerinnen und Schülern sowie Gästen von der Madagaskar-AG (Pflanzung von heimischen Regenwaldarten im Halbschatten von inzwischen hochgewachsenen, vor zehn Jahren gepflanzten Vorwald-Bäumen) - 16. Oktober
- Pflanzeinsatz im Analasoa-Wald mit 70 Schülern (>1000 Bäume, einheimische Arten aus lokalem Saatgut) - 12. November

Regenwald-Exkursion

- Reise in den Andasibe-Mantadia Nationalpark sowie das Reservat Mijinio, finanziert mit Spendeneinnahmen der Madagaskar-AG (v.a. Erlöse aus der Versteigerungsaktion des „Rainforest Art Contest“, 40 besonders aktive Mitglieder und Unterstützer des Analasoa-Clubs, gemeinsam mit den Besuchern der Madagaskar-AG; Führungen (Waldschutz, Umweltbildung) auf Malagasy und Englisch, abends Wissenstest der Teilnehmer - 21.-24. Oktober

Öffentlichkeitsarbeit

- Entwurf von Informationstafeln zum Schutz des Analasoa-Waldes, hergestellt in Tamatave (finanziert über ein spendenfinanziertes Förderprojekt des Ranoala-Vereins)
- Umweltbildungsprogramme für lokale Bevölkerung in acht Dörfern rund um den Analasoa-Wald (Aufforderung, keine Tiere zu jagen, kein Holz zu entwenden und generell die Natur zu schützen) - September/Oktober, unter anderem in:
 - Ambohimanjato
 - Bemana
 - Ampasimbola
- Workshop mit den anderen Interessensgruppen des Analasoa-Waldes (Kommunenverwaltung, Ligue Verte, Waldarbeiter, Lycee) und der Madagaskar-AG, moderiert von Mitgliedern des Ranoala-Regenwaldvereins - 20. Oktober
- regelmäßige Dokumentation der Aktivitäten via facebook (der Kommunikationsplattform in Madagaskar)

(Umwelt-)Bildung

- jeden zweiten Sonnabend treffen sich Mitglieder des Analasoa-Clubs zum gemeinsamen Englischlernen in der Bibliothek (mit Englischlehrer, anfangs Lydovick, dann Stecy) – die Verständigung zwischen den madagassischen und den deutschen Partnern ist mittlerweile weitgehend problemlos
- Mal-Kurs in der Bibliothek für Schülerinnen und Schüler, angeleitet von Saniolin (ehem. Präsident des Analasoa-Clubs) - 2. April
- Großputz in der und um die Analasoa-Club-Bibliothek (seit August ist keine „Bibliothekarin“/Betreuungslehrerin mehr durch das Schulamt angestellt) - 28. August, 19. Oktober

sonstige Aktivitäten

- öffentliche Müllsammelaktion in Anjahambe (es gibt in Madagaskar kein Abfallentsorgungssystem, schon gar nicht in ländlichen Kommunen – mit auch hier zunehmender Plastikflut steigt der Handlungsdruck!) - Januar (?)
- großes Projektplanungstreffen des Analasoa-Clubs (die Clubmitglieder treffen sich jeden zweiten Sonnabend, immer im Wechsel zum Englischlernen und Bücherlesen in der Bibliothek sowie zu praktischen Wald- und Umwelteinsätzen) - 26. Februar
- Gründung eines "Analasoa Clubs Tamatave" von ehemaligen Schülerinnen und Schülern aus Anjahambe, die jetzt in der Provinzhauptstadt studieren oder arbeiten, zur Unterstützung der Aktivitäten des Analasoa-Clubs in Anjahambe - September
- Treff des Analasoa-Clubs Tamatave mit Mitgliedern der Organisation JADE und der Madagaskar-AG zur Vorbereitung eines Stipendien-Systems für engagierte ehemalige Schülerinnen und Schüler aus Anjahambe, die in Tamatave studieren wollen - 27. Oktober

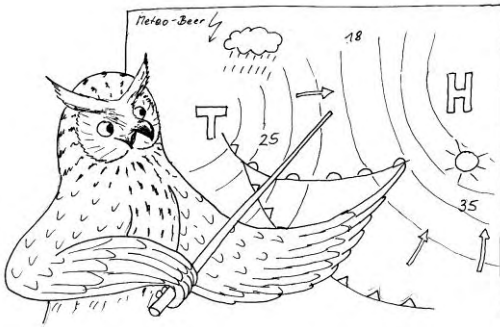
Spendenkonto zur Unterstützung der Aktivitäten des Analasoa-Clubs:
Regenwaldgruppe Ranoala e.V.
 Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank)
IBAN: DE23 3506 0190 1626 8500 29



Fotos und Kurzberichte von den Aktivitäten des Analasoa-Clubs gibt es bei **facebook** in der Gruppe

School Partnership Anjahambe - Altenberg

Jahresrückblick zum Wettergeschehen im Jahr 2022 von Dr. Volker Beer



Schlehen, Pflaumen. Selbst in den Kammlagen blühten Huflattich, Pestwurz, Buschwindröschen, Binkelkraut, Hellerkraut. Die Lerchen stiegen auf, Zugvögel kehrten zurück, und ins Vogelkonzert mischten sich die Motorengeräusche schwerer Traktoren, denn die Bauern fuhren Gülle und begannen zu ackern. Eingehüllt in die gigantischen Staubwolken krachetrockener Ackerböden zogen sie ihre Spur über die weite Flur. Untrügerisches Zeichen, der Frühling ist da!

Die Witterung im **Januar** war geprägt von einem sich immer wieder erneuernden ostatlantischen, bis in den westlichen Mittelmeerraum reichenden Hochdruckgebiet und kräftiger Tiefdrucktätigkeit über dem Nordatlantik und Fennoskandien. Je nach Stärke des Hochdruckgebietes lag Mitteldeutschland an dessen Nord(ost)flanke im Einflussbereich angewärmter Meeresluft oder wurde von den Störungen der nördlich durchziehenden Sturmtiefdruckgebiete beeinflusst. Somit gestaltete sich die Witterung in Mitteldeutschland im Januar sehr sonnenscheinarm, dafür reich an Nebel und Wolken, etwas überdurchschnittlichen Niederschlägen und deutlich zu warm.

Auch im **Februar** setzt sich die bestehende Großwetterlage des Januars unvermindert fort. Je nach Stärke des Hochdruckgebietes lag Mitteldeutschland an dessen Nord(ost)flanke oder wurde mit voller Wucht von den nördlich durchziehenden Sturmtiefdruckgebieten getroffen. Die Witterung im Februar gestaltete sich deutlich zu warm und zu nass.

Was war das für ein **März**! Sonne satt, so viel, wie astronomisch möglich. Nicht ein Wölkchen trübte den dunkelblauen Himmel, so präsentierte sich fast den halben Monat das Wetter. Die übrige Zeit: überwiegend sonnig. Ein Omegahoch hatte Platz genommen. Da, wo sich ein solches niederlässt, da bleibt es auch. Zur Monatsmitte schwächelte es, und es gelang einer sich über Mitteldeutschland zerfallender Störung tatsächlich, flächendeckend Mitteldeutschland ein wenig Regen zu bescheren. Unverkennbar zog der Frühling ein. In den Tieflagen blühten Forsythien,

April, April, der weiß nicht was er will. Ein bisschen zu kalt, durchwachsen, eben ein April, wie er im Buche steht. Dass zum Monatsende die Laubentfaltung in den Tieflagen erst begann und im Erzgebirge die Bäume noch kahl in den Himmel ragten, auch ganz normal. Offenbar sind wir durch den Klimawandel derart verwöhnt und setzen voraus, dass im April die Freilandbadesaison beginnt und ein jeder vorsorglich schon mal sein Badetuch unter schattenspendenden Kastanien auf der Liegewiese platziert.

Was für ein Wonnemonat **Mai**, Sonne satt, die wärmsten Schweißheiligen aller Zeiten. Nur zu Monatsbeginn und Monatsende gab's noch ein paar Luffröste in den bekannten Kästelöchern der Hochlagen. Die Fichten blühten so stark wie selten. Ganze Höhenzüge hüllten sich in gelbe Pollenwolken. Solche „Mastjahre“ traten einst nur etwas alle 5 bis 7 Jahre auf, nun gehören sie zum nahezu jährlichen Frühjahrsgeschehen. Gewitter beendeten die Hitzewelle, brachten ein paar Regengüsse. Wie sagt doch die Bauernregel: Ist der Mai kühl und nass, fällt's dem Bauer Scheun und Fass ... ist der Mai warm und trocken, frisst der Bauer seine Socken 😊

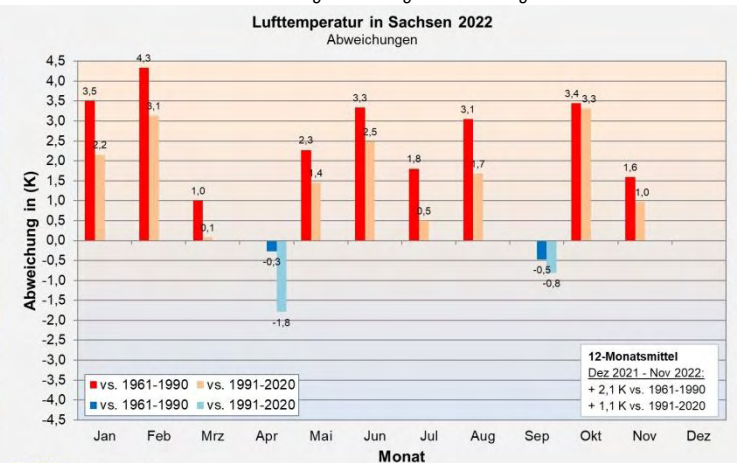
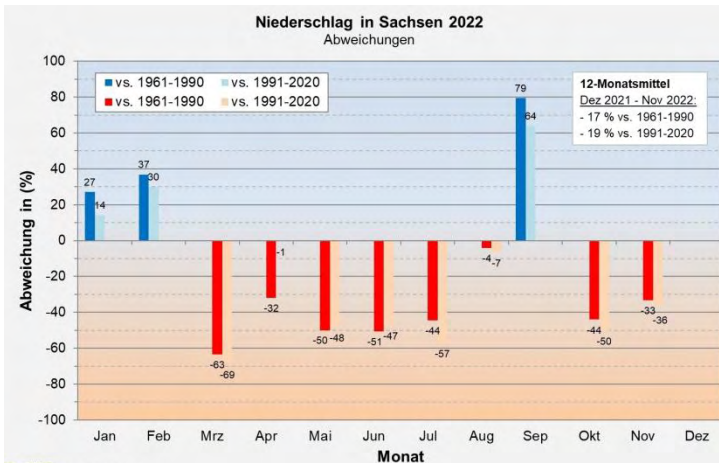
Mit dem **Juni** sind wir schon mittendrin, im Sommer. Die Witterung zeigte sich, zumindest gefühlt, in der ersten Monathälfte doch recht durchschnittlich. Viel Sonne, aber auch viele Wolkenfelder und ein paar flauere Sommergewitter und Regenschauer. Zur Monatsmitte ein zweitägiges Hitzeintermezzo mit fast 40 Grad Celsius im Schatten. Dann eine Kaltfront, welche die Temperaturen für einen Tag um 25 K drückte, dazu nur Geträpfel. Die schleichende Austrocknung Mitteldeutschlands schreitet voran. Selbst in den Berglagen war der Ackerboden staubtrocken. Die Landmaschinen der Bauern zogen riesi-

ge Staubwolken hinter sich her. Subtropische Witterung hatte sich auf den Weg zu uns gemacht, ersparte uns die Sommerurlaubsreise ans Mittelmeer 😊. Erst ab dem Siebenschläfertag brachten Gewitter nennenswerte Niederschläge, natürlich ungleich verteilt. So prasselten an besagtem Tage in Deutschneudorf – Brüderriese knapp 80 l/m² innerhalb kurzer Zeit vom Himmel hernieder, in Plauen tröpfelte ein einziger mickriger Liter pro Quadratmeter zusammen und in Sayda hinterließ ein ganz durchschnittliches Sommergewitter so 15 l/m².

Im Osterzgebirge begann und endete der **Juli** mit typischen Erzgebirgswetter, die Kammlagen in Wolken und dazu etwas dünner Regen. Während des Monats ein paar flauere Schauer und Möchtegerngewitter. Ansonsten viel Sonne und Wärme. Selbst in den Kammlagen mehr als spatenstichtief staubtrockener Boden. Abgesehen von den Kammlagen war das Getreide bis zum Monatsende eingebracht. Die tieferen Lagen stöhnten unter der andauernden Hitze und Trockenheit. So brachen zwei Großbrände aus. Der eine bei Falkenberg in Brandenburg, nahe zum FS Sachsen, der andere in der Böhmischesächsischen Schweiz. Letzterer war bis zum Monatsende nicht unter Kontrolle. Die Abschwächung des Golfstromes, die Abschwächung des Westwindbandes (Jetstream) und damit dessen weites Ausschwingen (Rossbywellen) in deren Folge sich mehr und mehr Wetterlagen mit einem großen Verharrungsvermögen etablieren. So lag Mitteldeutschland seit dem Frühjahr mehr oder weniger an der Nord- bis Nordostflanke des ausgedehnten Azoren-Ostatlantikhochs, die



Omega-Wetterlage bis Mitte August 2022



Frontensysteme der nördlich vorbeiziehenden Tiefdruckgebiete erreichten unsere Regionen nur in abgeschwächter Form. West- und Südeuropa stöhnten unter Dauerhitze und Dürre. Feuerbrünste von Frankreich über die Iberische Halbinsel, Italien, Griechenland bis hinüber nach Kleinasien bestimmten dort das Sommerhalbjahr, dazu extreme Hitze und Dürre.

Die erste **August**hälfte war von hochsommerlicher Hitze gepaart mit sengender Sonne gekennzeichnet. Die Folgen der anhaltenden Dürre waren bis in die Kammlagen des Erzgebirges deutlich zu spüren und der Brand in der Sächsischen Schweiz dauerte an. Erst nach Monatsmitte setzte sich wechselhafteres Wetter durch. Schauer und Gewitter, lokal mit monsunartigen Wolkenbrüchen brachten eine Abschwächung der Dürre, der Waldbrand wurde abgelöscht. In den Berglagen brachten die Regengüsse eine spürbare Entspannung, in den Trockengebieten war es nur der berühmte „Tropfen auf den heißen Stein“.

Der **September** startete spätsommerlich sonnig. Selbst auf den höchsten Gipfeln kletterte das Thermometer noch auf Werte um oder etwas über 20 °C. Ja, man hätte meinen können, der Sommer geht in die Verlängerung. Doch das steuernde ostatlantische Hoch machte Mitte der ersten Dekade den Weg frei für noch milde, aber sehr feuchte Atlantikluft. Kräftige Gewitter entluden sich, und so manches Maisfeld fand sich auf der Dorfstraße wieder. Zu Beginn der zweiten Dekade beruhigte sich die Witterung. Ein paar flaue Schauer, Sonne und Wolken bei septembertypischen Temperaturen. Gegen Monatsende traten heftigen Regenfälle auf. Besonders großzügig wurde das Erzgebirge mit Regen versorgt. In den Kammlagen fielen um die 150 l/m², ansonsten im Sachsenlande um die 90 l/m². In Nordsachsen nur um die 60 l/m².

Die Witterung im **Oktober** zeigte sich mitunter leicht wechselhaft, aber überdurchschnittlich mild und sonnig. Die Wetterlage fest angenagelt, also die Tiefdruckgebiete dümpelten vor England und Frankreichs Küsten, kamen nicht so recht vom Fleck, denn im Osten lag ein blockierendes Hoch, ein weiteres im Mittelmeerraum bis zu den Azoren und so drehten sich die Tiefs vor Ort im Kreis. Ihre Fronten verwirbelten sich zu Okklusionen und zerfaserten über Mitteleuropa. Dieses lag bei dieser festgefahrenen Wetterlage unablässig in einer südlichen bis südwestlichen, also einer meridionalen Anströmung. Diese sorgte für das andauernd milde Oktoberwetter. So reihte sich die Oktoberwitterung gemeinsam mit der des Oktober 2001 als der wärmste Oktober seit Aufzeichnungsbeginn in die Annalen ein.

Die eingefahrene sehr milde Wetterlage setzt sich bis in die Monatsmitte des **Novembers** fort. In den Niederungen lösten sich die Nebel kaum noch auf, es bildete sich eine Inversion. Über dieser steigen in den mittleren und höheren Mittelgebirgslagen in trockener Luft die Temperaturen über die 10 Grad Marke. Mit leichter Föhnwindwirkung wurden im Bereich der nördlichen Erzgebirgsabdachung bis hinauf zu den Kamm-

lagen Werte um die 15 °C erreicht. Ein schöner „Martinssommer“. So kletterte das Quecksilber am 12. November in Deutschneudorf-Brüderwiese auf 18,5 °C und in Sayda auf 17,8 °C. Doch gegen Ende der zweiten Monatsdekade kam Bewegung in die „Wetterküche“. Das behäbige Osteuropa-Hoch nahm über Fennoskandien Platz und schickte einen eisigen Gruß. Am Morgen des 20. November sackten die Temperaturen ordentlich in den Keller. In Brüderwiese auf -10,9 °C, in Sayda auf -10,1 °C. Das Ostatlantik-Hoch zog sich etwas in Richtung Azoren zurück. Vor Großbritannien zog eine Armada kräftiger Tiefdruckgebiete, die zum Teil aus Tropenstürmen hervorgegangen waren, auf. So lag Mitteldeutschland in der dritten Monatsdekade genau in der Mischungszone zwischen den atlantischen Fronten mit feuchten und warmen Luftmassen sowie dem Hoch mit Festlandskaltluft. Mal gewannen die Störungen, dann wieder das Hoch die Oberhand. Damit ging der November mit typischen Novemberschmuddelwetter zu Ende.

Seit 1881 war der Zeitraum Januar bis November noch nie so warm wie im laufenden Jahr 2022. Die Chancen stehen gut, dass 2022 das wärmste oder eben eines der wärmsten Jahre seit Beginn systematischer Aufzeichnungen 1881 wird.

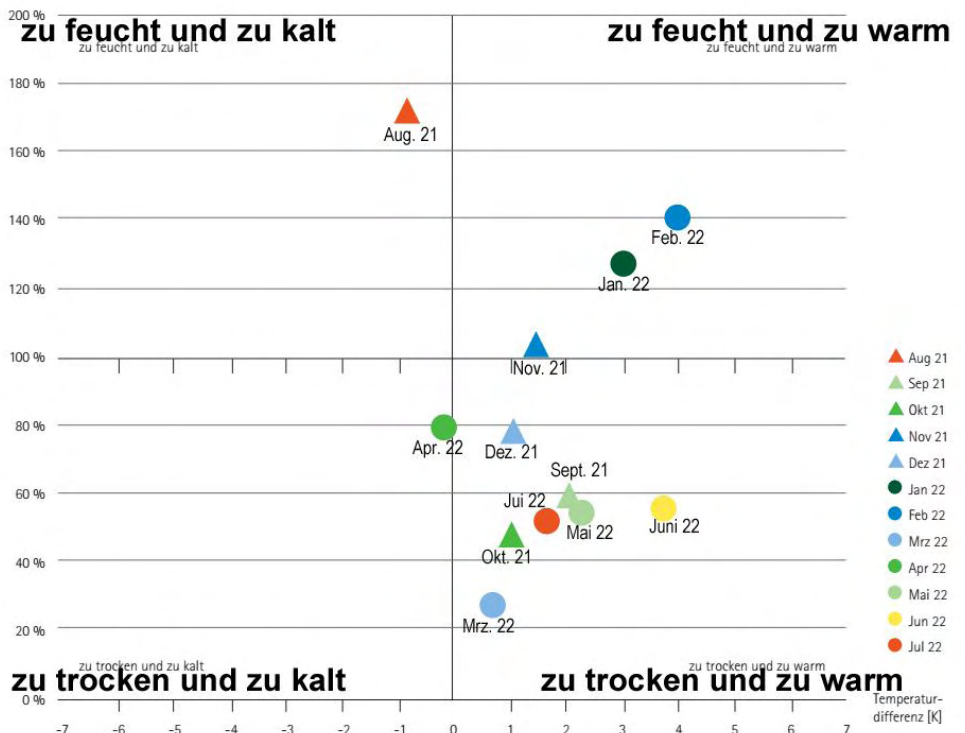
Mit dem 1. **Dezember** begann der meteorologische Winter. Die festgefahrenen Wetterlage dauerte unvermindert an. Im Norden und Nordosten Hochdruckgebiete. Doch die klirrend kalte Luft lag noch zu weit im Norden. Die Tiefdruckgebiete kreiselten auf dem Atlantik und ihre Okklusionen liefen sich in der Mischluft über Mitteleuropa tot. An den ersten Dezembertagen Nebelwolkensuppe mit Schneegriesel und etwas Geflückel. Ab

mehr Festlandskaltluft ein. Winterwetter bis in die großen Städte. Vom dritten bis vierten Advent gestaltete sich das Wetter hochwinterlich. Zum 3. Advent fiel reichlich Schnee, die Schneedecke im Erzgebirge wuchs auf 15 bis 25 cm an, die Skisaison auf Naturschnee begann. Dazu durchgängig mäßige bis strenge Fröste in den höheren Berglagen. Am Morgen des 13. Dezember wurden mit Werten zwischen -13 und -21 °C verbreitet die tiefsten Temperaturen des bisherigen Jahres gemessen. Bis einschließlich dem 4. Advent Hochwinter mit klirrend kalten Nächten, glitzernder Schneepacht, Nebel, Wolken und hin und wieder Sonnenstrahlen mit flirrenden Eiskristallen in der Luft. Das Erzgebirge hatte sich in eine Winterweihnachtswunderwelt verwandelt.

Doch für die Tage vor Heilig Abend bahnt sich Ungemach an. Kräftige Tiefdruckgebiete können durchbrechen und vom 19. bis zum 21. Dezember Sturm mit Regen und Tauwetter bis in die höchsten Kammlagen bringen. Das Weihnachtstauwetter findet definitiv statt. Doch ob nur ein Intermezzo oder des Winters Ende? Der Dezember kann immer noch einer der zehn kältesten werden. Doch die numerischen Simulationen der großen Wetterdienste sind sich weitgehend einig: der Winter wird wieder mal zu mild. Aber vielleicht kommt es auch ganz anders, die angegelten Rossbywellen hebeln den Polarwirbel aus, das behäbige sibirische Kältehoch schwabbeln gemächlich gen Fennoskandien und plustert sich in Richtung Osterzgebirge auf ... Bleibt also abzuwarten, schon im März 2023 wissen wir, wie der Winter 2022/23 verlief.

Erstellt am 15. Dezember 2022

Niederschlag [%]



Abweichung der Niederschlagssumme und der Mitteltemperatur von den klimatischen Vergleichswerten (Monatsmittel aller 21 Waldklimastationen); aus: SMEKUL, Waldzustandsbericht Sachsen 2022, S. 17

Zwischen Ziegenhals und Hiekenbusch - das **Waldumbauprojekt** der Grünen Liga Osterzgebirge 2022

"Beginnend mit dem Jahr 2018 hat sich der Waldzustand im Freistaat Sachsen kritisch entwickelt, mit der Folge von zum Teil großflächigen Störungen. ... Nach Auswertung der Daten ist für das aktuelle Erhebungsjahr 2022 eine erneute Verschlechterung des Kronenzustandes festzustellen. Einzelne Beobachtungsparameter verbleiben nicht nur auf sehr hohem Niveau, sondern nehmen neue Allzeithöchststände an. Insgesamt bildet dieser Prozess die Auswirkungen der trockenen und warmen Witterung seit dem Jahr 2018 ab. Das deutliche Niederschlagsdefizit ab März 2022 führte auf vielen Standorten während der folgenden Vegetationsperiode zur Austrocknung des Waldbodens bis in große Tiefen und verstärkte den Vitalitätsverlust der Waldbäume."

(Waldzustandsbericht Sachsen 2022)

Den Erzgebirgswäldern ist der beginnende Klimawandel inzwischen deutlich anzusehen. Wie zu erwarten war: am heftigsten betroffen sind naturferne Fichtenforsten im Hügel- und unteren Bergland. Der "Brotbaum der Forstwirtschaft" konnte unterhalb 700-800 Metern Höhenlage seit jeher nur mit beträchtlichen natürlichen Risiken gemästet werden. Aber auch fast alle anderen heimischen und ebenso die meisten exotischen Baumarten kriegen Probleme, wenn die Niederschläge abnehmen, die Verdunstung hingegen stark zunimmt. Zumal die Problemlage ja weitaus komplexer ist, als gemeinhin angenommen wird: Trotz immer früherem Frühlingsbeginn können Spätfrost nach wie vor bis in den Mai hinein auftreten. Einseitige Stickstoffüberfrachtung infolge von Ausdünstungen der Agrarindustrie und der Automobilgesellschaft machen die Pflanzen besonders anfällig. Die Globalisierung beschert auch den Bäumen immer neue Krankheitserreger und "Schädlinge".

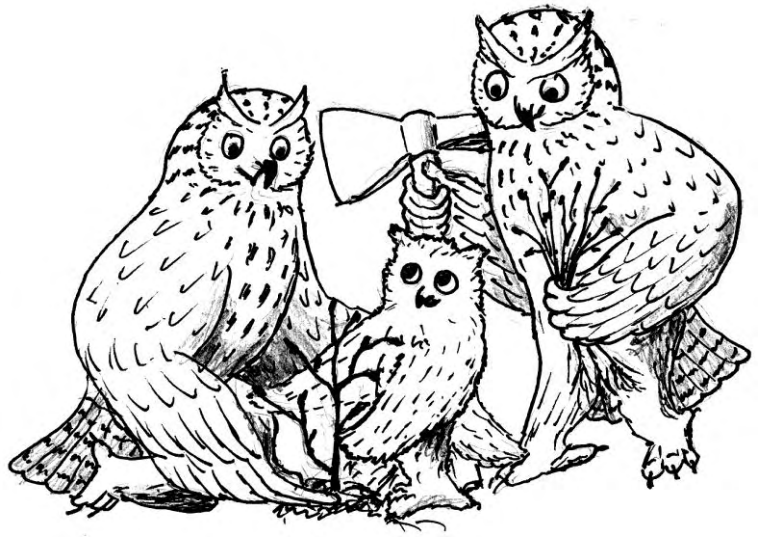
Die Grüne Liga Osterzgebirge und der Wald auf der Sachsenhöhe

Bereits in den 1990er Jahren begann im sächsischen Staatsforst ein ambitioniertes Waldumbauprojekt. In enger Anlehnung an die sogenannte "potentielle natürliche Vegetation" beschränkte sich dieser Umbau jedoch allzuoft auf Weiß-Tanne (wobei das sächsische Weißtannenprogramm auf alle Fälle als sehr erfolgreich anzusehen ist!) und Rot-Buche.

Buchenmonokulturen unter Fichtenmonokulturen - das würde wohl kaum den herausziehenden Herausforderungen gerecht werden, meinte damals die Grüne Liga Osterzgebirge. Der Verein gehörte in den 1990ern zu den treibenden Kräften hinter den Bürgerinitiativen gegen das "Waldsterben" und hatte sich schon damals recht intensiv mit Waldthemen befasst.

2001 begann die Grüne Liga Osterzgebirge dann mit einem eigenen Waldumbauvorhaben auf der Sachsenhöhe (damals Bärensteiner Stadtwald). Auf am Ende dann ca. 4 Hektar wurden Trauben-Eichen, Buchen, Weiß-Tannen, Ebereschen, Winter-Linden, Eschen, Berg-Ulmen, Berg-Ahorne sowie einzelne Vogel-Kirschen und Wild-Äpfel in den Schotterboden des alten Bergbaureviere ("Oberscharer Gebirge") gesetzt. Viele fleißige freiwillige Helfer haben hier alljährlich beim Bäumchenpflanz-Weekend mitgewirkt!

Nicht alle Erfahrungen, die wir dabei sammeln durften, waren erfreulich. Vor allem nach der vom zuständigen Förster veranlassten Aufrichtung des Fichten-Oberstandes gab es immer wieder neue Sturmwürfe, die die Wildschutzzäune beschädigten und den Rehen Zugang zu den leckeren Knospen ermöglichten. Am Ende war es nicht mehr möglich, die Zäune zu flicken. Die Grüne Liga Osterzgebirge erklärte 2018 ihre Waldarbeit auf der Sachsenhöhe für abgeschlossen.



Welche Baumarten unter den sich rapide verändernden Bedingungen klarkommen werden, wie der "Wald der Zukunft" aussehen wird - seriöse Szenarien lassen sich da kaum noch entwerfen. Was also tun?

Zum einen ist es natürlich geboten, auf ausreichend großen und repräsentativen Waldflächen zu beobachten, wie sich die Natur auch ohne Försterzuteil entwickelt. (Was durchaus auch unliebsame Konsequenzen mit sich bringen kann, wie zum Beispiel Waldbrände im Elbsandsteingebirge - aber auch so ein radikaler Neuanfang kann ja lehrreich sein.)

Für die bewirtschafteten Wälder hingegen muss gelten: die maximale, standörtlich mögliche natürliche Baumartenvielfalt ausschöpfen!

Im Hinblick auf den Klimawandel mit höheren Durchschnittstemperaturen bei gleichzeitig immer heftigeren Witterungsextremen lohnt es sich darüber hinaus, den Blick nach Südost-Europa zu richten. Möglicherweise können Zerr-Eiche und Esskatanie, Rumelische Strobe und Schwarzkiefer, Baum-Hasel und Speierling in Zukunft noch mit klimatischen Bedingungen klarkommen, die unsere bisherigen Mitteleuropäer überfordern. Und im Unterschied zu Exoten aus Nordamerika oder Ostasien: möglicherweise würden die an solche Wälder angepassten Pflanzen, Pilze und Tiere mit nordwärts wandern können.

Nichtsdestotrotz: das Waldumbauprojekt auf der Sachsenhöhe hat sich gelohnt! Die meisten Bäume wachsen wunderbar heran.

Und es gab auch so einiges an Erfahrungen zu sammeln: am Anfang gehörte für uns zum Beispiel die Esche zu den am meisten gepflanzten Baumarten. Der "Weltenbaum" der alten Germanen mit seiner Toleranz gegenüber nassen wie trockenen Standorten, der würde wahrscheinlich am besten mit künftigen Klimaunwägbarkeiten klarkommen! Doch dann kam ab etwa 2010 das Eschentriebsterben auch über die Sachsenhöhe. Viel ist von all unseren gepflanzten Eschen nicht mehr übrig. Auf der anderen Seite wachsen beispielsweise die Berg-Ulmen viel besser, als es der ziemlich arme Schotterboden hätte erwarten lassen. Bei den Eichen gab es lange Zeit immer wieder heftige Rückschläge in Form von Mäusefraß, aber nun scheinen auch sie gut verwurzelt zu sein. Naja, und die Weiß-Tannen sind einfach eine Pracht (auch die selbst im Garten angezogenen Tännchen, die hier gar nicht wachsen dürften - weil zwar aus garantiert regionalem Saatgut, aber ohne Zertifizierung - nach Forstsaatgutgesetz ... ich weiß gar nicht, ob darauf die Todesstrafe steht ...).

So ganz abgeschlossen ist das Sachsenhöhenprojekt für die Grüne Liga Osterzgebirge aber doch noch nicht. Unbedingt noch abgebaut und bearbeitet werden müssen die alten Wildschutzzäune. Offiziell zuständig ist dafür zwar jetzt Sachsenforst, aber moralisch sollte sich da unser Verein durchaus noch in der Pflicht sehen. Mit Sicherheit wird das eine mächtig mühselige Aktion, deshalb hoffen wir sehr auf zahlreiche tatkräftige Unterstützung beim:

**Orchideen-bestaun'-und-Wildzaun-abbau'n-Weekend,
vom 2. bis 4. Juni 2023!**

Neues Projekt für neue Bäume - im Bärensteiner Bielatal

Das Waldumbauprojekt Sachsenhöhe also ist (fast) abgeschlossen, doch das Bäumchenpflanz-Wochenende gehört seither als fester Bestandteil in den Grüne-Liga-Aktionskalender. Und so waren wir auf der Suche nach einem geeigneten neuen Waldumbauobjekt - und wurden 2020/21 fündig. Zwischen Bielatal und Bärenstein - sowie zwischen zwei Waldhängen namens "Hiekenbusch" und "Ziegenhals" - befindet sich eine mehrere Hektar große Grünlandaufforstung. Anfang der 1990er hatte hier jemand eine teilweise eigentlich recht artenreiche Wiese (sogar noch mit ein paar Exemplaren Stattlichem Knabenkraut!) zugepflanzt, ohne Genehmigung, mit Fichten, Reihe neben Reihe, dicht an dicht. Muss ein enormer Aufwand gewesen sein! Doch so dicht an dicht, wie sie gepflanzt waren, wuchsen die Fichten auch heran, drängten sich nach oben, machten sich gegenseitig den Platz streitig, Raum für etwas anderes als Fichte blieb dabei über weite Strecken nicht. Eine Durchforstung fand all die Jahre nicht statt. Dann kam die Dürrephase 2018/19, und mit ihr der Kupferstecher. Ein beträchtlicher Teil der Fichten ist jetzt wieder weg.

Bei einem eher zufälligen Gespräch mit dem (neuen) Eigentümer der Fläche entwickelte die Idee eines Waldumbaus als Gemeinschaftsaktion mit der Grünen Liga Osterzgebirge und weiteren Unterstützern aus der Gegend. Neben einigen ersten praktischen Arbeitseinsätzen (v.a. Flächenberäumung) entstand 2021 ein Planungsentwurf für die nächsten Jahre. Auf dessen Basis ging dann recht zügig zur Sache:

- Dezember 2021: "Bäumchenschmücken" mit der Madagaskar-AG sowie der Grundschul-AG "Junge Tierfreunde" - Schafwolle als **Verbisschutz an Naturverjüngung** (Flächen A, B, J)
- Februar/März 2022: **Fördermittelbeantragung** durch den Waldeigentümer mit Unterstützung durch Sachsenforst-Mitarbeiterinnen
- März/April: **Beschaffung von Pflanzmaterial** durch den Waldeigentümer mit Unterstützung durch die Forstbetriebsgemeinschaft Freiburger Land - Erzgebirge
- April: Pflanzung von 500 Trauben-Eichen, 300 Berg-Ahornen, 100 Hainbuchen, 50 Ebereschen und 50 Vogel-Kirschen (Fläche J); 200 Weiß-Tannen und 200 Hainbuchen (Fläche I) sowie 50 Esskastanien an der Steinrückenböschung oberhalb der Flächen H-J-K; dazu zwei größere Aktionen:



Pflanzeinsatz mit Jugendlichen der Madagaskar-AG und des Grüne-Liga-Jugendprojekts + **Bäumchenpflanz-Wochenende** mit freiwilligen Helfern

- April/Mai: **Aufbau eines Wildschutzzauns** durch die Familie des Waldeigentümers um die Flächen J, teilw. I und teilw. H; Markierung der gepflanzten Bäume mit Bambus-Stäben
- Juni: **erster Durchgang Kulturpflege** - Freistellen der gepflanzten Bäume (Fläche J) und der Naturverjüngung (B), durch Unterstützer der Grünen Liga Osterzgebirge sowie im Rahmen eines Jugend-Workcamps, mit Motorsense und Handsicheln
- Juli: **zweiter Durchgang Kulturpflege** während des Heulagers
- Juli/August: **drei größere Gieß-Aktionen** der auf der Fläche J gepflanzten Bäume, der Waldeigentümer hat dazu ein 1000-Liter-Faß am oberen Flächenrand bereitgestellt;
- September: **dritter Durchgang Kulturpflege** mit den Teilnehmern der slowakisch-tschechisch-deutschen Naturschutz-Exkursionswoche
- November/Dezember: abermals "**Bäumchenschmücken**" der Naturverjüngung auf den Flächen A (im Rahmen eines Volkshochschul-Seminars "Erzgebirgswald im Klimawandel") und B (Schüler der Madagaskar-AG und der Jungen Tierfreunde)

Erste Erfahrungen nach einem Trockensommer im neuen Waldprojekt

Die obige Auflistung zeigt: der Aufwand für Waldumbau kann beträchtlich sein! Zum einen zeigt sich hier die Eutrophierung in Extremform. Auf der ehemaligen Weide wird schon zu DDR-Zeiten der Boden mit Stickstoff überfrachtet worden sein. Und auch in der jüngeren Vergangenheit erfolgte auf dem oberhalb angrenzenden Acker mitunter ein Übermaß an Gülle-Düngung. Dieses Stickstoff-Überangebot lässt Brennesseln mannshoch schießen. Kleine Bäumchen - insbesondere lichtbedürftige wie Eichen - haben da keine Chance, wenn sie nicht freigesiebelt werden. Und zwar: mehrmals während der Vegetationsperiode!

Zum anderen die extreme Sommertrockenheit. Im Gegensatz zu vielen anderen Gebieten rauschte hier im Juli/August hier zwar ab und an ein Sommergewitter nieder, sonst wären die Pflanzenausfälle noch größer gewesen. Aber mehr noch als die zu geringen Niederschläge setzte den Pflanzen die schier wüstenartige Verdunstung zu. Man konnte von Tag zu Tag beobachten, wie die Blätter ihre Kraft verloren. Dagegen half nur: gießen, gießen, gießen. Wobei so eine Gießaktion für die gesamte Fläche J mit drei, vier Leuten mehrere Stunden dauerte.

Mangels noch mehr Gieß-Kapazitäten mussten wir dann leider doch dürrebedingte Ausfälle konstatieren, v.a. bei Hainbuche (ca. 70 %), Vogel-Kirsche (ca. 50 %) und Esskastanie (40 % - wobei letztere sogar mindestens einmal pro Woche gegossen wurde!). Überraschenderweise betraf es damit vor allem Baumarten, denen man noch am ehesten "Klimawandeltauglichkeit" zugezählt hätte.

Verblüffend gut gehalten haben sich die Eichen. Das Pflanzmaterial war bei dieser Art sehr klein, die Wurzeln sahen alles andere als vielversprechend

Die nächste Aktion ...

... wird vom **21. bis 23. April** das alljährliche **Bäumchenpflanz-Wochenende** sein. Vorausgesetzt, dass sich das nötige Pflanzmaterial beschaffen lässt (leider aktuell keine einfache Aufgabe!), sollen dann auf der teilweise bereits eingezäunten Fläche H Winterlinden und Weißtannen gepflanzt werden. Dazu werden wieder viele fleißige freiwillige Helfer willkommen sein. Also: bitte schon mal den Termin vormerken!

aus. Die Ausfälle hielten sich dennoch in erfreulich geringen Grenzen. Das aber auch nur dank der drei Durchgänge Kulturpflege. Sonst hätten die Brennesseln den Eichen sämtliches Licht weggenommen.

Bei alledem erfordert die Sichel-Kulturpflege einiges an Fingerspitzengefühl: Einerseits brauchen die Bäumchen natürlich Licht. Andererseits hilft den Pflanzen zweifelsohne ein gewisser Verdunstungsschutz, so einen Trockensommer zu überstehen. Deshalb haben wir versucht, wirklich nur das unmittelbare Umfeld der Bäumchen konkurrenzfrei zu halten.

Was sich auch in diesem Sommer trotz Dürre gezeigt hat, ist die Überlegenheit von Naturverjüngung. Dank "Bäumchenschmücken" (Schafwoll-Verbisschutz) plus Kulturpflege versprechen die Flächen A/B in wenigen Jahren tolle Mischbestände zu werden, mit reichlich Eschen (ohne Anzeichen von Triebsterben!), Berg-Ahorn, Espe, Sal-Weide, Vogel-Kirsche, Trauben-Eiche, Eberesche. Außer einigen bereits gepflanzten Weiß-Tannen sollen hier auch noch Berg-Ulmen hinzu kommen, wo bisher der Brennesselaufwuchs die Naturverjüngung verhindert hat.

Der Borkenkäfer-Schadfortschritt hat sich in den 25-jährigen Fichten nicht so fortgesetzt, wie bei der Witterung im Sommer zu erwarten gewesen wäre. So bleibt noch etwas Schutz erhalten. Das betrifft vor allem die Weiß-Tannen als Schattbaumart. Dennoch ist zu befürchten, dass dies nur eine kurze Verschnaufpause sein wird. Der Waldaumbau muss in den nächsten Jahren auch zügig im Bereich der - noch viel zu dicht stehenden - Fichtenmonokulturen fortgesetzt werden.

Jens Weber

Deutsch-Slowakisch-Tschechische Exkursionen im Mai und September 2022:

"Mittel-Osteuropäische Kulturlandschaften im Klimawandel - Biodiversität erhalten"

Naturschutzpraxis passiert vor allem regional-lokal, das gilt wie eh und je.

Global hingegen sind zunehmend die Herausforderungen, denen sich heute die Naturschutzpraxis gegenüber sieht. Angesichts von Uniformierung, Zersiedelung, Eutrophierung fast aller mitteleuropäischer Landschaften, und dann noch der Klimawandelauswirkungen, kommen traditionelle Strategien und Maßnahmen des Naturschutzes immer öfter an ihre Grenzen. Auch aus diesen Gründen ist es wichtiger denn je, den Horizont zu weiten und den Austausch mit Leuten außerhalb des eigenen Biotops zu suchen.

Mitglieder der Grünen Liga Osterzgebirge verbinden langjährige Kooperationen mit tschechischen und slowakischen Partnern. Gemeinsam mit dem - leider nicht mehr existierenden - Teplitzer Umweltverein Št'ovik entstand Mitte der Nuller-Jahre das zweisprachige Naturlernspiel "Ulli Uhu", anschließend (2006-2014) der vierbändige "Naturführer Ost-Erzgebirge" und mehrere grenzüberschreitende Kleinprojekte. Noch immer bemüht sich die Grüne Liga, das Ost-Erzgebirge in seinen naturräumlichen Grenzen zu verstehen, also auch den tschechischen Teil. (Zum Beispiel bei der naturkundlichen **Skitour am 22. Januar 23 zum Wieselstein /zur Loučná, mit 956 m üNN der höchste Berg des Ost-Erzgebirges!**). Zehn Jahre lang gab es alljährlich im Frühjahr die grenzüberschreitende Drei-Tage-Wanderung - bedauerlicherweise mangels Nachfrage schon vor Corona wieder eingestellt.

Wichtig ist uns ebenfalls seit langem der Austausch von Wissen und Erfahrungen mit slowakischen Freunden an der Comenius-Universität Bratislava. Ein Teil der Plätze beim Schellerhauer Naturschutzpraktikum ist immer Studentinnen und Studenten aus der Slowakei vorbehalten. Unvergessen auch die fulminante Exkursion, bei uns im Jahr 2010 einige der herausragenden Landschaften zwischen Karpaten und Donautiefenebene zum Staunen brachten.

Vor allem aber sind es die gemeinsamen praktischen Naturschutzeinsätze, die die Kontakte über Ländergrenzen und Sprachbarrieren hinweg voranbringen: das alljährliche Wochenende am Lipská hora im Böhmisches Mittelgebirge (seit 2009, gemeinsam mit Helfern der tschechischen Umweltorganisation Arnika), das deutsch-tschechische HeuHoj-Camp in Telnice, auf den Schwarzen Wiesen und im Bielatal (seit 2014), und seit letztem Jahr das Sensencamp Mohelnice an der Grenze bei Müglitz.

Es ließen sich noch viel mehr gemeinsame Aktionen und Projekte aufführen. Doch die pandemischen Anti-Corona-Maßnahmen in allen Ländern, bis hin zu monatelangen Grenzschließungen, bremsen auch die Kooperationen der Grünen Liga Osterzgebirge mit ihren tschechischen und slowakischen Partnern aus. Aber: wo viel Schatten ist, gibt es am Ende oft auch erfreuliche Lichtblicke. Zum Beispiel in Form von unerwartet sprudelnden Nach-Corona-Förderquellen.

Ein solcher Finanztopf, von dem wir zuvor noch nie was gehört hatten, heißt "Culture of Solidarity Fund" der "European Cultural Foundation" mit Sitz in Holland. Eine (mexikanische) Teilnehmerin des Schellerhauer Naturschutzpraktikums wies uns im Sommer 2021 auf diese Möglichkeit hin. Diese europäische Stiftung hatte speziell für ostdeutsche Bewerber mit Partnern im europäischen Ausland einen Förderaufruf gestartet, mit dem wunderbar schwammigen Titel: "Europäische Transformationsregionen für eine gemeinschaftliche Kultur der Solidarität in post-pandemischen Krisenzeiten". Für uns klang das ganz klar nach: "slowakisch-deutsch-tschechische Naturschutzexkursionen". Ein innerhalb weniger Wochen mit heißer Nadel gestrickter Antrag von Grüner Liga Osterzgebirge, Umweltinstitut der Comenius-Universität Bratislava, der tschechischen Organisation Arnika und des Umweltzentrums Sever in Litoměřice bekam auch prompt den Zuschlag.

Und so konnten wir in diesem Jahr zwei wunderbare Begegnungs-Busreisen mit deutschen, tschechischen und slowakischen Naturschützern organisieren. Für die Beteiligten werden die jeweils einwöchigen Workshop-Exkursionen mit Sicherheit lange in Erinnerung bleiben:

Frühlingsexkursion 21.-29. Mai 2022:

- Weiße Karpaten auf mährischer (Bílé Karpaty) und slowakischer Seite (Biele Karpaty) samt Myjava-Hügelland: Streuobst und alte Obstsorten, Speierling, artenreichste Wiesen, seltene Orchideen;
- Biosphärenreservat Pol'ana: einerseits noch beeindruckend traditionelle Kulturlandschaft mit kleinteiligen Terrassenstrukturen und artenreichen Wiesen; andererseits von Braunbären besiedelter Urwald;
- Nationalpark Malá Fatra im Spannungsfeld von Naturschutz, Schafhaltung, Tourismus und privatwirtschaftlichem Holzraubbau;
- Natura-2000- und Landschaftsschutzgebiet Poodří: naturbelassener Oder-Oberlauf inmitten überdüngter Auenlandschaft, Erhalt und Pflege von Kopfweidenbeständen für Juchtenkäfer (LIFE-Projekt).

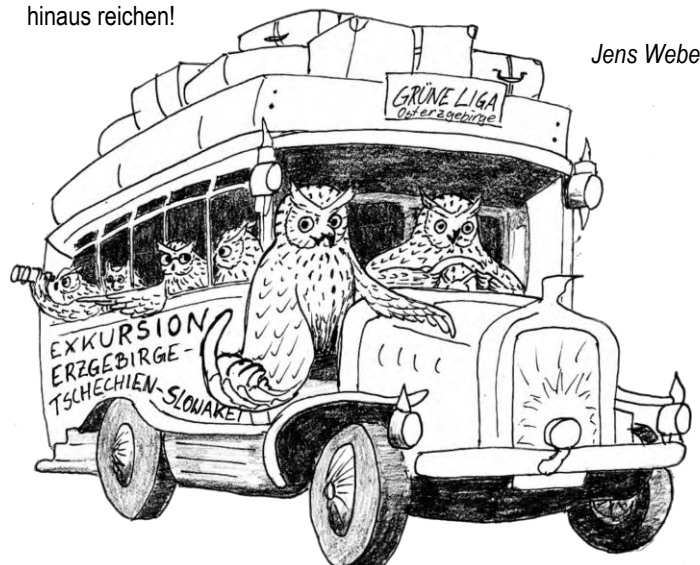
Herbstexkursion 10.-17. September:

- Ost-Erzgebirge, östlicher Teil: Biotoppflegeprobleme Bergwiesen- und Steinrückenlandschaft; Waldumbau im Klimawandel; Erhaltung der Hochmoorreste; historische deutsch-böhmische Kulturlandschaft;
- Ost-Erzgebirge, westlicher Teil: Umweltbildung der Grünen Schule grenzenlos; Wasserrückhalt in der Landschaft am Beispiel Revierwasserlaufanstalt in Großhartmannsdorf und der Flaje-Talsperre;
- Braunkohleproblematik im Nordböhmisches Becken;
- Böhmisches Mittelgebirge: Wiederherstellung und Pflege wertvoller Wiesenbereiche, Artenschutzmaßnahmen für seltene Gehölze (z.B. endemische Mehlbeeren) und Tiere (Smaragdeidechse); eine der ältesten Wetterstationen (Milešovka); Umweltbildung von Sever;
- gemeinsamer Naturschutzeinsatz am Lipská hora

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Referenten und Organisatoren, die zum Erfolg der Exkursionen beigetragen haben!

Während der beiden Wochen wurden alte Kontakte wiederbelebt - und viele neue geknüpft. Es ist zu hoffen, dass daraus auch neue bi- oder gar trinationale Projekte und Aktionen hervorgehen werden. Grenzen-übergreifenden Initiativen erfordern Leute, die die Initiative über die Grenzen hinweg ergreifen. Unerwartete Finanzierungsmöglichkeiten tun sich immer wieder mal auf, dann braucht man zum einen die richtigen Partner-Netzwerke, zum anderen möglichst ausgereifte Ideen in der Schublade. Drum lasst uns gemeinsam Projektideen reifen, die über den eigenen engen Biotophorizont hinaus reichen!

Jens Weber



Krise als Chance

(Ein erlebnisreiches Projekt-Jahr)

Für lange Zeit änderte sich unser Leben: Die Ära COVID-19 hatte einen erheblichen Einfluss auf jeden, und jeden traf sie anders. Nicht nur Familien- oder Freundschaftsbindungen, sondern auch die internationalen Beziehungen wurden unterbrochen.

Umso erfreulicher klang die Information über verschiedene Förderungen für Projekte, darunter auch für internationale Projekte. Das bekannte und sehr aussagekräftige Zitat „Krise als Chance nutzen“ wurde wieder bestätigt. Es klingt möglicherweise merkwürdig, jedoch COVID-19 mit allen seinen negativen Folgen brachte auch neue Chancen mit sich. Eine davon war der Aufruf der European Cultural Foundation. Persönlich und menschlich bin ich sehr froh und dankbar, dass Jens Weber und andere Freunde von der Grünen Liga Osterzgebirge bereit waren, diese Chance zu nutzen. Dank dieses Projektes konnten wir unsere bisherige Zusammenarbeit (Grüne Liga Osterzgebirge, Comenius Universität und andere Partner) vertiefen und auch neu starten (soweit zumindest meine persönliche, möglicherweise auch nicht ganz bescheidene Meinung). Und der Vorteil? Neue Erfahrungen, Erlebnisse, Kenntnisse, Freundschaften.

Unser Projekt trug den Titel: „Mittel- und Osteuropäische Kulturlandschaften im Klimawandel – Biodiversität erhalten“. Die Ergebnisse können wir heute als durchaus erfolgreich bewerten. Sicherlich nahm jeder Teilnehmer die jeweiligen Exkursionen anders wahr. Ich kann ohne Zweifel diese Erfahrung als positiv und gegenseitig bereichernd beschreiben.

Das Hauptthema unseres Projektes steht (sicherlich nicht nur) meinem Herzen nah, es ist für mich „DAS THEMA“, dem ich sehr viel Zeit, Energie und Aufmerksamkeit während meiner Studienzzeit und

auch viel praktischer Arbeit im Gelände widmet habe. Die historischen Kulturlandschaften und Biodiversität: das klingt gewiss nicht prunkvoll, dieses Thema wird nicht alle in der ersten Sekunde interessieren. Das kann aber kaum etwas von seiner Bedeutung in der heutigen Zeit und im mitteleuropäischen Raum wegnehmen.

Wie erhehend und besinnlich war es für mich, von den Studenten oder von den anderen Exkursionsteilnehmern erfahren, hören zu dürfen, dass eben dieses Thema für sie an Wichtigkeit, an Interesse gewonnen hat. Plötzlich ist es wesentlich greifbarer, mit helleren Umrissen, viel interessanter und steht ihren Herzen um einiges näher als vorher.

Was anderes, wenn nicht dies, könnte als Erfolg verstanden werden? (freilich, auch alle wissenschaftlichen Projektziele wurden zweifellos erreicht).

Sowohl das Thema des Projektes als auch alle Projektpartner, die Auswahl von Modellgebieten, externen Lektoren und allen Aktivitäten waren akkurat und richtig.

Wo sonst, wenn nicht in den Regionen von Bile/Biele Karpaty, BR Polana, NLP Mala Fatra, Poodri, Osterzgebirge, Ceske Stredohori wäre es möglich gewesen so detailliert und erlebnisreich zu diskutieren, zuzuhören, Fragen zu stellen und sich gegenseitig zu bereichern?

Bereits auf den ersten Blick bewies unser kleines Projekt große Dinge: stärkte die bereits bestehende Überbrückung zwischen „Osten und Westen“, zwischen Menschen aus der Praxis und von der Universität, zwischen langjährigen Fachleuten und jungen Studenten, baute neue Kontakte, Freundschaften auf und ich bin fest davon überzeugt, dass dieses Projekt eine neue, starke Basis für weitere gemeinsamen Aktivitäten und Projekte schuf.

Dr. Martin Labuda, Comenius Universität Bratislava



Die Teilnehmer der Frühlingsexkursion unter dem wahrscheinlich größten/ältesten Speierling der Welt, in Tvarožná Lhota (Weiße Karpaten)

Vielen Dank für eure Arbeit!

Im Frühjahr und Herbst 2022 gab es 2 Expeditionen in die Slowakei, nach Mähren, Sachsen und Nordböhmen. Die Teilnahme war für engagierte Unterstützer der Grünen Liga und ihrer Partner gedacht, kostenlos und wurde durch eine europäische Stiftung finanziert. Die einzelnen Exkursionen waren thematisch sehr vielfältig und sehr interessant. Für die Teilnehmer aus der Slowakei, Tschechien und Deutschland war es eine schöne, interessante Zeit. Wir haben viel gelernt und neue Freunde getroffen.

Vielen Dank an die Organisatoren dieser tollen Exkursion!

(ein Exkursionsteilnehmer, der incognito bleiben möchte)

Bergwiesen im Ost-Erzgebirge – Jetzt auf Dauer im Schloss Lauenstein

Von Mai bis Ende September entführte die Sonderausstellung „Bergwiesen im Ost-Erzgebirge“ zahlreiche Besucher in die Wunderwelt der bunten Wiesen. Nach etwa einmonatiger Umbauzeit sind nun die wesentlichen Teile – Wiesentunnel, Hörstücke, der Vergleich historischer Landschaftsansichten mit dem jetzigen Bild sowie das Wiesenwimmelbild und die Kinderecke – zwei Stockwerke höher gezogen. Dort sollen sie, bereichert um ein Steinrückendiorama, die kommenden Jahre das breite Ausstellungsspektrum des Osterzgebirgsmuseums um ein ganz wesentliches Element der hiesigen Natur ergänzen. Erlebbar jetzt im Rahmen des „normalen“ Schlossbesuches. Schön, dass damit all die inhaltliche Arbeit und der nicht unerhebliche Materialeinsatz eine nun wesentlich längere Zeit als nur ein halbes Jahr wirken können – „nachhaltig“, wie es ja allerorten heißt ☺

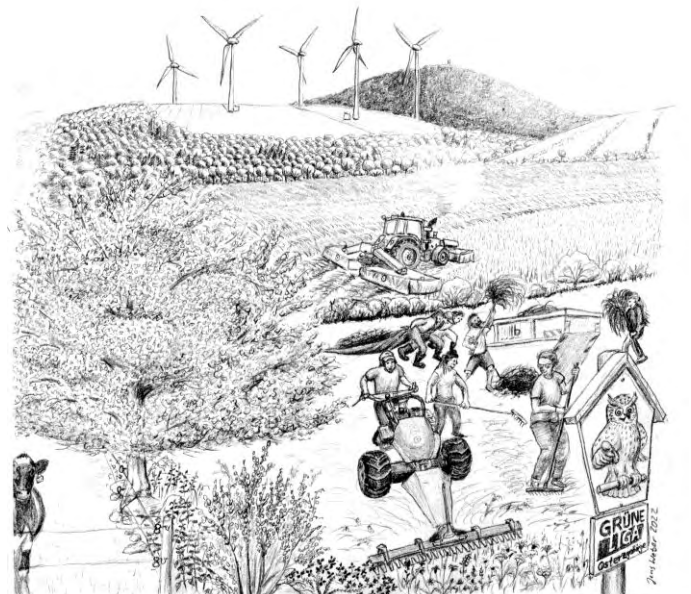
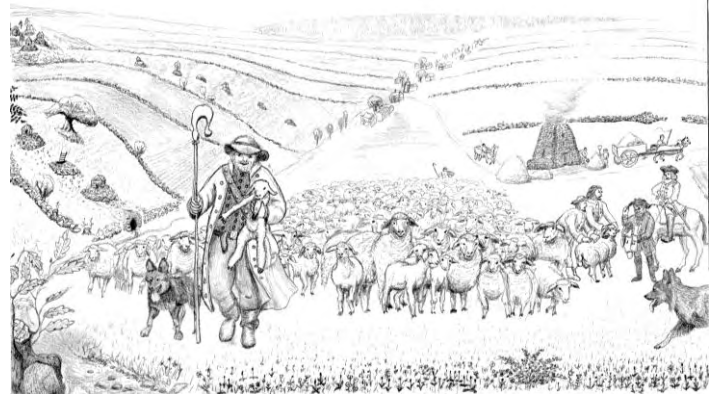
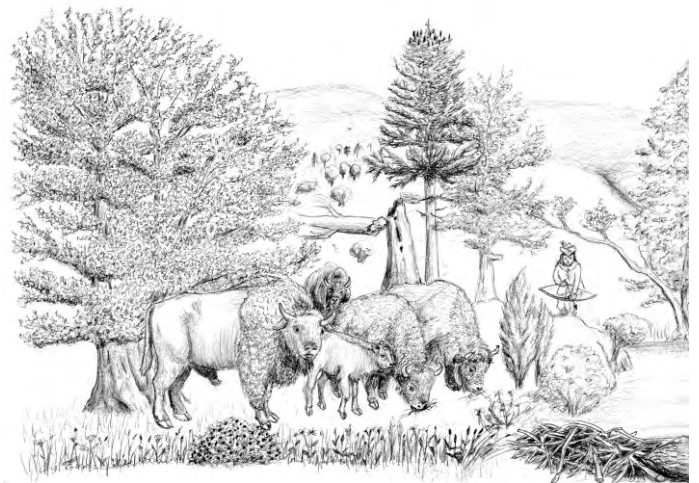
Neben der eigentlichen Ausstellung war es das Begleitprogramm, welches hoffentlich zahlreichen Interessierten die Bergwiesenthematik näher gebracht hat. Fünf Wanderungen führten in die „Kerngebiete“ der Bergwiesen, zwei Praxistage zur Wiesenpflege (insbesondere der Sensenkurs) zeigten Möglichkeiten, Flächen auch selbst zu pflegen. Leider (zu) spärlich besucht war die Vortragsveranstaltung im Schloss, bei der Initiativen und Projekte zum Bergwiesenerhalt in der Region vorgestellt wurden. Umso reger angenommen wurden dagegen die Exkursionen und Führungen für Kinder und Schüler verschiedenster Altersgruppen, bei denen Borges mitsamt den beiden kleinen Plüschziegen und den in Leinenumhänge gekleideten Kindern die Bergwiesen um Lauenstein erkundeten. Bei Ausstellungsführungen im Schloss brachte das „Zeitstrahl-Memory“ wohl auch so manche Erwachsenengruppe ins Schwitzen. Die Schüler-Exkursionen soll es auch weiterhin geben, die Runde ist mithilfe des vor Ort erhältlichen Begleitheftes auch selbstständig für Familien machbar.

Bleibt zu hoffen, dass die Ausstellung ein weiteres kleines Mosaiksteinchen im Bestreben ist, die Bergwiesen „auf Dauer“ mit all ihrer Pracht auch in der realen Welt zu erhalten. Der für mich bereicherndste Teil war das Miteinander all der Ausstellungsbeteiligten, angefangen bei den Schlossmitarbeitern, über die Interviewpartner, die Heulagerkinder, Fotografen sowie inhaltlichen, zeichnerischen, grafischen und das „große Ganze“ im Blick behaltenden Erschaffer unter dem Dach des Dresdner Ingenieurbüros Natur und Bildung – ein herzliches Dankeschön dafür! Die Finanzierung der Ausstellung wurde erst möglich durch Förderung über die Richtlinie Natürliches Erbe des Freistaat Sachsen (EPLR, Entwicklungsprogramm f. den ländl. Raum in Sachsen 2014-2020), auch hierfür vielen Dank!

Frank Lochschmidt



Ein sehr schönes „Nebenprodukt“ der Ausstellung ist die Bildergeschichte von „Hummelines Reise zu den Bergwiesen“



Entwicklung der Bergwiesenlandschaft - Ausschnitte aus dem in der Ausstellung präsentierten Zeitstrahl (um 1100, um 1800, um 1900, heute)

Fotoausstellung über den Ornithologen Richard Heyder und den Naturfotografen Rudolf Zimmermann in Oederan



10 Schautafeln am Minna-Planer-Weg (Parkplatz vor dem Klein Erzgebirge) in Oederan

Mit dem Jahr 2022 findet ein Fotoprojekt seinen vorläufigen Abschluss, dass die Arbeit eines Oederaner Ehrenbürgers würdigt und der jungen Generation nahe bringen will. Gemeint ist Dr. Richard Heyder, der 1922 Mitbegründer des Vereins Sächsischer Ornithologen e. V. war. Als Vogelkundler erlangte er die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig und gilt als Vorreiter in Sachsen.

Initiator des Projektes ist der Oederaner Kultur- und Kunstverein e. V., der ab 2023 auch als Träger der Perspektive Oederan fungiert. Das Fotoprojekt geht in sein 3. Jahr und entwickelt weitere Veranstaltungs- und Ausstellungsformen.

Die Grundidee, öffentlich zugängliche Ausstellungen, die kostenfrei besucht werden können zu organisieren, wird dabei beibehalten. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Kleinprojektfonds der Kulturstiftung Sachsen.

Die Ausstellung beschreibt kompakt den Werdegang von Richard Heyder und seiner Zusammenarbeit mit dem Fotografen Rudolf Zimmermann. Erwähnt wird auch der Vereins Sächsischer Ornithologen e. V., der 2022 sein 100jähriges Bestehen feierte.

Den Hauptteil der Ausstellung bilden die historischen Schwarz-Weiß-Aufnahmen Zimmermanns. Diese werden gegenüber gestellt mit dem Hobbyfotografen Klaus Graupe aus Frankenberg, der in ganz unterschiedlicher Weise in der Volkshochschule Oederan aktiv ist.

Parallel zur Entstehung der Ausstellung fand ein Fotoworkshop für Jugendliche im Kinderbauerngut Langenstrieß statt - ein idealer Ort, sich Tieren zu nähern. Wenn es auch keine Wildtiere sind, bieten sie doch den jungen Fotografen und Fotografinnen wunderbare Motive. Auf diese freuen wir uns in der nächsten Ausstellung, die 2023 an dieser Stelle folgen wird.

Erika Wünsch (DIE WEBEREI | Museum Oederan)

aus dem newsletter Dezember 2022 des Geoparks "Sachsens Mitte" (www.geopark-sachsen.de):



Erneuerung Trinkwasserlehrpfad

Der Trinkwasserlehrpfad zwischen den Talsperren Lehmühle und Klingenberg hat sechzehn neue Informationstafeln in neuem Layout bekommen. Die Projektkoordination erfolgte durch den Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V. als Gemeinschaftsaktion mit der Landestalsperrenverwaltung Sachsen und dem GEOPARK Sachsens Mitte e.V.

Der Trinkwasserlehrpfad liegt zwischen den Talsperren Lehmühle und Klingenberg entlang des Gebietswanderweges zwischen Rehfeld/Zaunhaus und Tharandt wurde

2006 in Zusammenarbeit mit der Landestalsperrenverwaltung, dem Jagdverband Weißeritzkreis und dem Sachsenforst erarbeitet und errichtet. Mittlerweile waren die gezeichneten Lehrtafeln in die Jahre gekommen, teilweise unleserlich und verwittert. Fünf Lehrtafeln einschließlich Ständer waren durch umstürzende Bäume zerstört wurden. Ziel des Projektes war die Herstellung von 16 Lehrtafeln einschließlich der Erarbeitung neuer Textinhalte zu den Themen Wasser/Trinkwasser und GEOPARK bzw. Gesteinstemen. Damit sollen Wanderer über die naturschutzfachliche und historische Bedeutung des Wassers sowie der Gesteine und ihrer Entstehung informiert werden. Der GEOPARK ist jeweils auf der rechten Tafelhälfte platziert. Neben Gesteinen und Geotopen der Umgebung werden auch ganz allgemeine Themen des GEOPARKs behandelt. Auch die Bedeutung des Wassers im Bergbau und weitere hydrogeologische Themen sind vertreten.

Jugend-Workcamp „in Grün“

Eine Förderung des Freistaates Sachsen 2021/2022 „Nachhaltig aus der Krise“ ermöglichte der Grünen Liga Osterzgebirge e.V., 16 Jugendliche für naturschutzrelevante Arbeiten zu begeistern, ihnen Berufe aus der „Grünen Branche“ vorzustellen und ganz nebenbei eine aktive Gruppe mit echter Anpackmentalität, Spaß und Freude zu etablieren. Den festen Kern der Gruppe machen Jugendliche aus Dresden, Döbra/Bärenstein und Schmiedeberg aus. Wir hatten allerdings auch Jugendliche aus Königstein, Görlitz und Tharandt zu Gast. Im Oktober 2021 startete das Jugend-Workcamp „in Grün“ mit 2 Kennenlertagen zum Thema Wiesenpflege/Wiesenberäumung an der Eisenbahnstraße in Altenberg und einer Artenschutzmaßnahme für das Birkhuhn am Kahleberg. Coronabedingt musste das Projekt pausieren, bis es im Januar 2022 mit Wochenendveranstaltungen im 6-wöchigen Rhythmus starten konnte.

Alina Schmidt, Kuno Petzold und ich hatten eine unvergesslich schöne Zeit mit den Jugendlichen. Für Euch gibt es eine kleine Vorstellung der Wochenenden und Referenten:

Januar: Biotoppflege im Bielatal mit Frank Lochschmidt, Garten-&Landschaftsbau mit Frank Zimmerhäckel in Dittersdorf

März: Steinrückpflege in Lauenstein mit Frank Lochschmidt, Bio-Land- & Tierwirt Bernd Seifert aus Bärenstein

April: Bäumchen pflanzen im Hiekenbusch bei Bärenstein mit Jens Weber, Forst und Jagd auf dem Kahleberg mit Denny Werner.

Mai: Insektenwelt im Bielatal mit Jörg Lorenz, Bio-Imkerei & Bienenvandlung zum Kompostplatz/Biotoppflegebasis mit Malte Eismann aus Bärenstein

Juni: Pflegemaßnahmen der Neupflanzung Hiekenbusch bei Bärenstein mit Andreas Frießeke, Räumung und Einzäunung einer Wiese für Weideschafe mit Sven Körte in Schellerhau

Juli: Wiesenpflege - Mahd, Dengeln, Sensen mit Johanna Bohne und Frank Lochschmidt beim Heulager im Bielatal

September: Saatgut puhlen, Zwiebeln putzen und Kreislaufwirtschaft verstehen auf der Johannishöhe mit Milana Müller, Bodenkunde verschiedener Biotope im Bielatal mit Rainer Petzold.

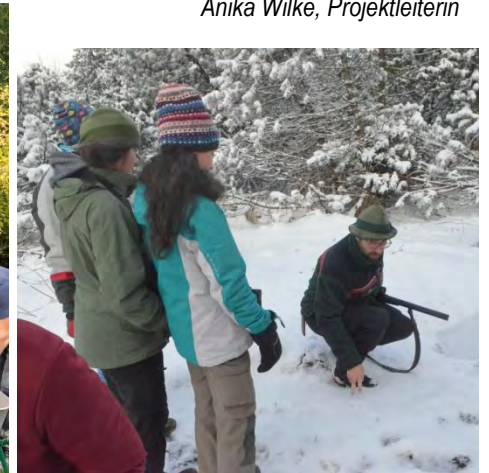
Oktober: Lehmofenbau aus nachhaltigen Materialien & Upcycling alter Baumaterialien mit Sven Ove Schindler an der Biotoppflegebasis

November: Obstbäume & Obststräucher pflanzen im Bielatal mit Frank & Thomas Lochschmidt.

Neben den Arbeitseinsätzen hatten wir eine Menge Spaß beim Kochen, Heustopfen, Lagerfeuer, Wandern und einfach wir selbst sein können. Die intensive Gruppenerfahrung hat uns neben der Fördergeldstelle auch die Grüne Liga Osterzgebirge e.V. durch die Bereitstellung der Biotoppflegebasis ermöglicht. Wir sagen Dankeschön!

Und es gibt zum Jahresende noch freudige Neuigkeiten: Das Jugendworkcamp kann in 2023 fortgeführt werden. Das Projekt wurde von eku-Idee 2022 mit einem Preisgeld von 10.000,- € ausgezeichnet. Ihr werdet also noch viel mehr von unserer Arbeit sehen und lesen können.

Anika Wilke, Projektleiterin



links: Imkerei mit Malte Eismann

Mitte: Lehmofenbau mit Sven-Ove Schindler

rechts: Fährtenlesen mit Denny Werner

aus dem Geopark-Newsletter Dezember 2022:

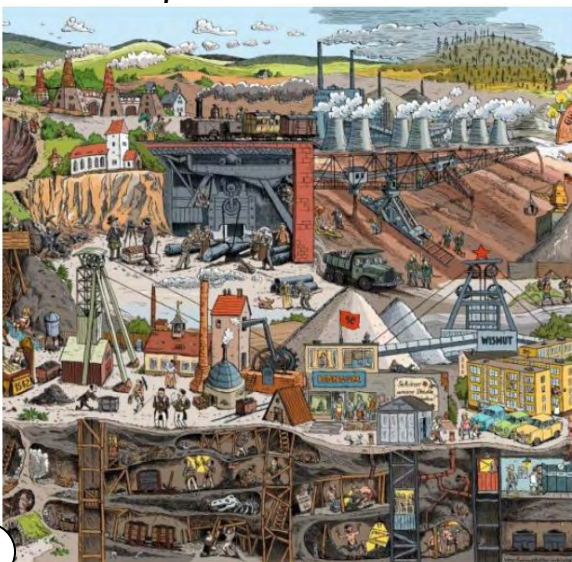


Foto: LFUG

Wanderausstellung „Sachsen hebt seine Schätze“

Die Wanderausstellung des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie informiert über die verborgenen Schätze Sachsens. Mit Touchscreens, Experimenten, Modellen und einem großen Wimmelbild kann die Welt der Rohstoffe, Geothermie und der sächsischen Bergbaugeschichte genauer erkundet werden. Die Ausstellung wird vom 01. Dezember 2022 bis 08. April 2023 im Georado in Dorfhain zu sehen sein.

ERÖFFNUNG zum Last-Minute Weihnachtsmarkt am 17. Dezember 2022 um 11:00 Uhr

Vom 19. Dezember 2022 bis 01. Januar 2023 ist die Ausstellung aus betrieblichen Gründen geschlossen.

Was sind und wo gibt es „Weiße Steine“?

„Weiße Steine“ erregen die Aufmerksamkeit und die Neugierde wohl jedes Naturfreundes - schon auf der Wanderkarte und noch mehr in der Natur selbst. Es kann sich dabei um Kalkstein, Dolomit oder Gips-Felsen oder um Gangquarz/Quarztschiefer handeln. Letztere kommen im Kristallingestein des Erzgebirges vor. Auch im Osterzgebirge gibt es solche auffälligen, markanten Felsbildungen, die zumeist als „Geschützte Geotope“ (bzw. „Flächennaturdenkmale“) zu den Sehenswürdigkeiten in unserer Heimat gehören.

Westlich von Frauenstein, nahe der Freiburger Straße in Richtung Burknersdorf, fallen die Felsgruppen „Buttertöppel“ (im freien Felde) und „Weißer Stein“ (im Wald) schon von weitem auf. Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde (Kreis Mittelsachsen) haben am „Weißen Stein“ vor einigen Jahren eine Erläuterungstafel mit ausführlichem Text und Skizzen angebracht. Jedoch wird jetzt mancher Besucher, der einen Rundgang um die Felsgruppe machen möchte, enttäuscht sein, denn man entlässt ihn dann in eine „Wildnis“ ohne Weg und Steg, weil in den letzten Jahren keinerlei Pflegemaßnahmen mehr erfolgt sind, so dass die Felsen zunehmend bewachsen. Aus Fugen und Spalten sprießen Gras, Kräuter und Sträucher; davor breitet sich ein Dickicht aus Brombeerranken aus. Sicher könnten auch einige der hohen Fichten und Kiefern gefällt werden, um die vordere Felswand freizustellen. Das „Buttertöppel“ müsste einen Zugang (Fußsteig) von der Straße her erhalten.

Auch Mineralsammler zieht es zum „Weißen Stein“, wo man im Hangschutt Quarzgestein mit Drusen in Hohlräumen und „Kristalltapeten“ finden kann. Das Klopfen am anstehenden Fels ist jedoch wegen des Schutzstatus untersagt.

Für die Entstehung dieses Gesteins gibt es zwei Erklärungen: entweder sedimentär oder hydrothermal (Gangquarz). Nach ersterer (wahrscheinlicher) Annahme hatten sich weiße Quarzsande vor über 500 Millionen Jahren am Meeresstrand abgelagert. Nachdem diese zusammen mit anderen Locker-Sedimenten (Sand, Schluff, Ton und Kalk) in größere Tiefen abgesunken waren, verfestigten sie sich. Es entstanden Grauwacken, Sand- und Tonsteine. Unter Einwirkung von Druck und höheren Temperaturen wurden diese Gesteine mitsamt ihrem Nachbargestein „metamorph“. Es kam auch zu Mineral-Neubildungen. Durch gerichteten Druck erhielten die Gesteine eine „Lagen-Textur“, die nichts mit einer „Schichtung“ zu tun hat! So entstand Gneis mit mehr oder weniger mächtigen quarzitischen und anderen Einlagerungen, die später noch durch wiederholte Erdkrustenbewegungen (Tektonik) beansprucht, d.h. gefaltet, verschoben und zerbrochen wurden.

Westlich von Frauenstein befindet sich ein 10 bis 25 m mächtiger Quarzitkörper mit drei unterschiedlichen Varietäten. Auf Klüften befin-



Buttertöppel bei Frauenstein (Foto: Gerold Pöhler)

den sich auch Eisen- und Manganverbindungen, die eine sonst mögliche Nutzung des Gesteins als Rohstoff für die Glas- oder Porzellanherstellung ausschließen. Der „Quarzitzug“ erstreckt sich über mehr als 20 km Länge vom Frauensteiner Walkmühlental über Burknersdorf, Lichtenberg, Berthelsdorf, Zug und Oberschöna bis Wegfarth. Auch Burknersdorf besaß früher einen „Weißen Stein“, westlich der Friedersdorfer Straße. Hier war das Gestein vor mehr als 100 Jahren zu Schotter verarbeitet worden. Übrig blieben Felsstümpfe und Lesesteine. Ein paar Kilometer weiter, am Beerhübel (neben der Erdstoffdeponie), erheben sich weiße Felsen (seit 1995 geschütztes Geotop), die oft bei geologischen Exkursionen aufgesucht werden. Ihre Fortsetzung finden sie am Fuchshübel und am „Bettler“, nahe der „KAP-Straße“ nach Lichtenberg.

Nach neueren Kartierungs- und Bohrergebnissen handelt es sich dabei um einen Gesteinsverband, in dem Gneis im Wechsel mit Quarziten, Quarztschiefer und feldspatführendem Sandstein lagert. Die durch Verwerfungen gestörte und gefaltete, 400 m mächtige „Brand-Formation“ kann mittels dieser Quarzit-Einlagerung gegliedert und so auch in den geologischen Karten dargestellt werden.

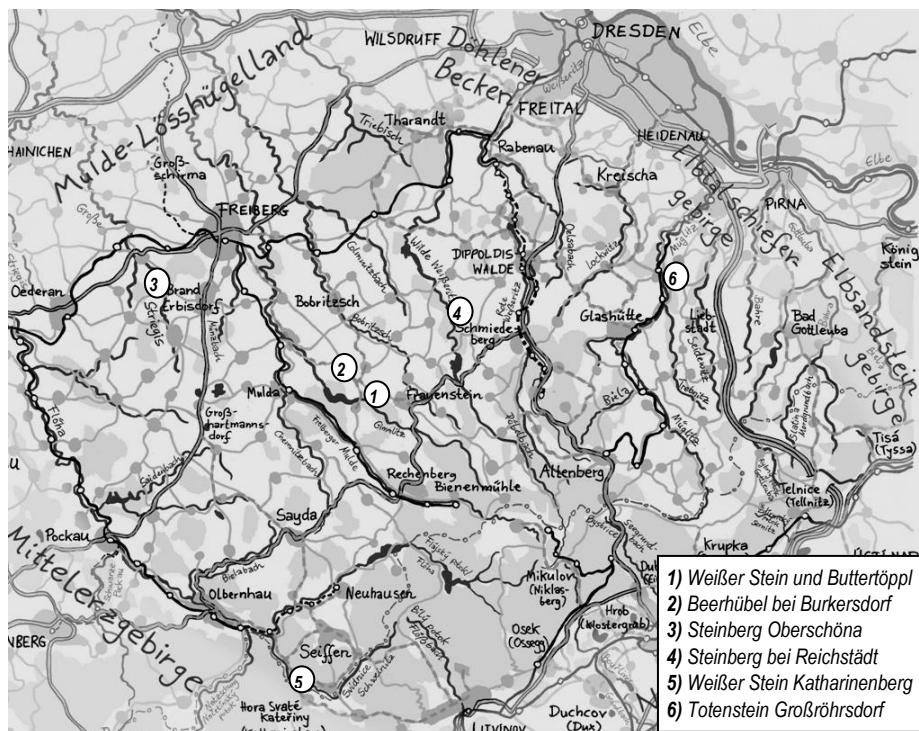
In vergangenen Jahrzehnten wurde Quarzit am Steinberg (früher „Spitzberg“ genannt) bei Oberschöna abgebaut. Hier war in Bohrungen eine Mächtigkeit (Dicke) des Vorkommens von 70 bis 100 m ermittelt worden. Die Spuren des jahrzehntelangen Abbaus (bis 1977 für die Herstellung von Ferrosilizium) sind noch deutlich sichtbar. Das ausgedehnte Gruben- und Haldengelände darf aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden, denn leider sorgt es mit wilden Müllablagerungen und Badestellen in wassergefüllten Restlöchern immer wieder für negative Schlagzeilen in der Presse.

Vom Steinberg, hoch über dem Tal der Wilden Weißeritz, zieht sich ein ca. 1,5 km langer Quarzgang in Richtung Reichstädt (Kieferberg), der von der alten „Böhmischen Straße“ (Beerwalde – Sadisdorf) gequert wird. Am bewaldeten Steinberg und in seiner Fortsetzung (schütterer Baumbestand sowie Aufforstungen) verstecken sich Felsen mit viel Verwitterungsschutt an ihrem Fuß. Es handelt sich hier um eine mit Gangquarz gefüllte Spalte, die vielleicht mit einer Verwerfung verbunden ist.

Im Schwarzenberg-Gebiet, oberhalb von Deutschkatharinenberg, unweit der Straße nach Oberseifenbach, befindet sich mitten im Hochwald, an einem jetzt wassergefüllten Restloch, ein „Weißer Stein“. Unweit des durch seinen Eibenbestand bekannten Lederberges bei Schlottwitz steht oberhalb von Großröhrsdorf der „Todtenstein“, ein Quarziteisen inmitten vom Gneis, der früher z.T. abgebaut wurde.

Ein solcher Quarzitschiefer, der oft noch zusätzlich von Gangquarz-Einschlüssen durchdrungen und dadurch verfestigt ist, überragt wohl immer als „Härtling“ die Gesteine seiner Umgebung. Es gibt sie in allen unseren Mittelgebirgen.

Werner Ernst, Kleinbobritzsch (Text gekürzt)



- 1) Weißer Stein und Buttertöppel
- 2) Beerhübel bei Burknersdorf
- 3) Steinberg Oberschöna
- 4) Steinberg bei Reichstädt
- 5) Weißer Stein Katharinenberg
- 6) Totenstein Großröhrsdorf

Sollte man jetzt auf sein Feldschlößchen-Bier verzichten?

Vor ein paar Jahren änderte der Hersteller meiner Lieblings-Nuss-Nougatcreme sein Rezept. Außerdem geriet der Konzern, zu dessen Kunden auch immer wieder die deutschen Fußballer zählen, wegen des verwendeten Palmöls arg in die Kritik. Unüberlegt und über Nacht beschloss ich, zukünftig diese Marke zu meiden. Das größte Problem hatten meine Freunde und Bekannten, die sich erst einmal neue Gedanken über Last Minute Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenke für mich machen mussten. Außer den Schokocreme-Gläsern in verschiedenen Größen - zum Jahrtausendwechsel vor mehr als 20 Jahren gab es sogar 2.000-Gramm Gläser - bekam ich u.a. Kochbücher oder ganz spezielle Besteckteile für meine Lieblings-Creme. Sicherlich wird den Hersteller-Konzern mein Boykott nur mäßig beeindruckt haben. Die verschiedenen Alternativen, die ich in den kommenden Jahren dafür kennenlernen konnte, haben mein Leben tatsächlich bereichert. Und falls jemand Lust an einer Verkostung hat oder gern sein eigenes Schoko-Nussmus bewerten lassen möchte - ich bin dabei.

Bei meinem aktuellen Fußball-Verzicht ist die Lage allerdings ernster: Wenn Frauen sexuelle Übergriffe anzeigen, riskieren sie in Katar wegen „unerlaubter Beziehungen“ bzw. „sexueller Beziehungen außerhalb der Ehe“ eine Anklage. Und die kann durchaus mit mehreren Jahren Gefängnis und/oder Peitschenhieben als "Bestrafung" enden. Neben den Frauenrechten wurde in der Vergangenheit schon vielfach über den vermeintlichen Arbeitsschutz auf den Baustellen oder der katastrophalen Umweltbilanz klimatisierter Stadien diskutiert. Die Einschaltquote bei den TV-Sendern, die dieses Weltmeisterschaft übertragen, sank um 50%, was durchaus weh tun wird. Neben den deutschen Fußballern haben hier bestimmt auch viele Großsponsoren eine andere Erwartungshaltung gehabt.

"Mein Feldschlößchen" kam aus der nahen Dresdner Brauerei. Ich trank das Bier gern und war zufrieden. Das Unternehmen gehört einem deutschen Mittelständler mit Sitz in Frankfurt (Oder). Nun wurde bekannt, dass diese Firma die nächsten zwei Jahre die Altenberger Rennschlitten- und Bobbahn finanziell unterstützen wird. Für dieses Bauwerk wurde vor vielen Jahren ein ganzer Wald gerodet, um jetzt einer Handvoll Sportler mit unfassbar viel Energiebedarf eine Eisbahn an der frischen Luft bieten zu können. Und dabei ist es egal, wie hoch (oder tief) die Außentemperaturen sind. Die Politiker gaben und geben das Geld der Bürger immer mit vollen Händen. Neuerdings verkünden Medien schon von einer CO2-Neutralität dieser Anlage. Und dieser Schwindel wird von meiner Brauerei noch unterstützt? Da bleibt letztendlich nur mal wieder der Protest durch Verzicht: Ich habe aber erst einmal einen nachdenklichen Brief an die Feldschlößchen AG geschrieben.

Bisher erhielt ich leider noch keine Reaktion. Wahrscheinlich wird es in Dresden niemand merken, dass ab sofort ein Kasten Bier in Dippoldiswalde weniger verkauft wird. Aber wenn noch jemand der Leser des Grünen Blättl mitmacht, ... Ich freue mich jedenfalls schon jetzt auf das Kennenlernen neuer regionaler Brauereien und Biersorten.

Oder sollte man tatsächlich auch die Klimaneutralität solcher Sportanlagen und der dort stattfindenden Events einfordern? Ankleben auf dem Eis der Bobbahn? Erfrierungen? Kennenlernen von "pflichtbewussten" Polizeibeamten??? Ich habe mich erst einmal knallhart in der Sache und subtil bei der Wahl der Mittel für den Bierverzicht von Feldschlößchen entschieden.

Zugegeben, mein Verzicht auf Sport in den vergangenen Jahren hat bisher zu keinem Umdenken bei den Verantwortlichen geführt. Gerade wird in Altenberg ein kleiner, für Leistungssportler abgetrennter Bereich an einer bestehenden Sporthalle an- bzw. ausgebaut. Die ursprünglich dafür geplanten Kosten für das Leistungssportzentrums für Bob, Rodel, Skeleton, Mountainbike und Biathlon sollen sich von 8,4 Mio Euro bis jetzt fast verdoppelt

haben. Damit hätte man 3 (in Worten: drei) Drei-Feld-Sporthallen bauen können. Für den riesigen Kulturraum Meißen, Sächsische Schweiz sowie Osterzgebirge könnte man mit diesem Geld über 3 Jahre die komplette Finanzierung aller Projekte übernehmen. Und die über 15 Mio Euro dürften sogar für eine mittelgroße Brauerei ausreichen! Bleibt abzuwarten, dass es hier die Medienleute und Politiker schaffen, den nicht Sport affinen Leuten in unserem Landkreis das verantwortungsbewusste Geldausgeben für dieses Projekt besser zu verkaufen, als das bisher beim Greenwashing der Bobbahn geklappt hat.

Augen auf, auch 2023!

Heiko Frey

Faktencheck:

Nutella-Boycott: <https://www.deutschlandfunk.de/nutella-streit-palmoel-als-fluch-der-tropen-102.html>

Fußball/ Frauenrechte: <https://jurios.de/2022/11/20/frauen-werden-nicht-angezeigt-wenn-sie-vergewaltigt-wurden-diese-regelungen-gelten-bei-der-fussball-wm-in-katar/>

Feldschlößchen ist neuer Sponsor der Bobbahn: <https://www.saechsische.de/altenberg/feldschloesschen-ist-neuer-jahressponsor-der-altenberger-bobbahn-5789828.html>

Feldi Eigentümer: https://de.wikipedia.org/wiki/TCB_Beteiligungsgesellschaft

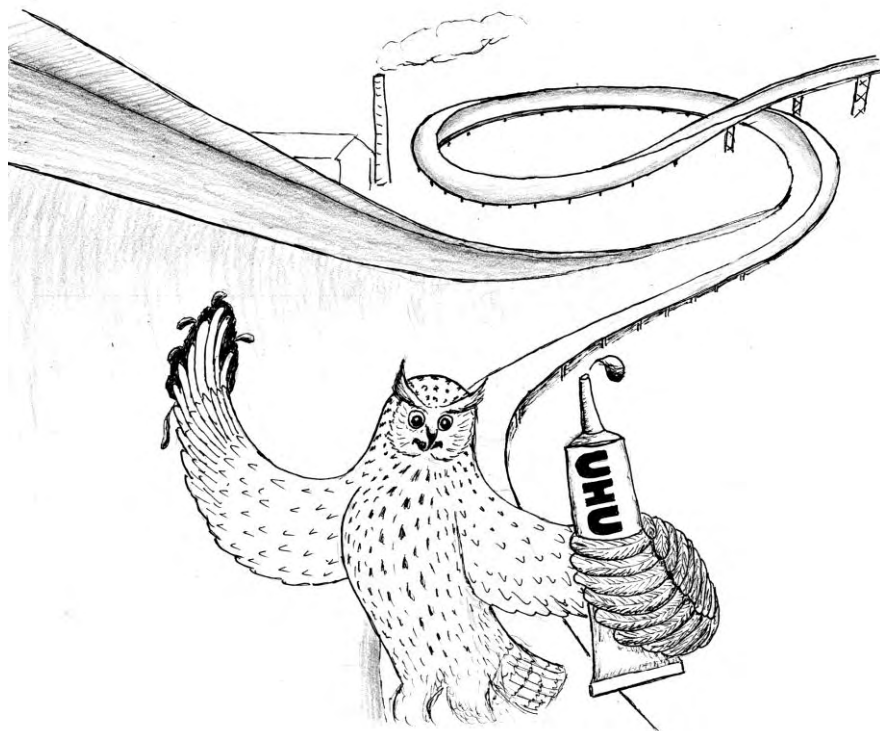
Turnhalle am Gymnasium Altenberg (5 Mio): <https://www.radiodresden.de/beitrag/neue-sporthalle-in-altenberg-407443/>

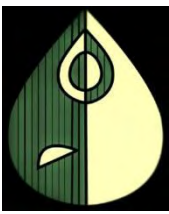
Leistungssportzentrum (8,4 Mio): <https://www.saechsische.de/altenberg-erhaelt-sachsens-modernste-trainingsstaeette-3364330.html>

Leistungssportzentrum (mehr als 15,34 Mio): <https://www.saechsische.de/altenberg/altenberg-leistungssportzentrum-bekommt-amok-alarm-5785509-plus.html>

Kulturförderung 2018-2022: https://www.kulturraum-erleben.de/de_DE/gefoiderte-einrichtungen-projekte (hier sollte man die Förderkategorie und die Anzahl der Begünstigten mal gegenüber stellen)

Kosten für eine kommerzielle Brauanlage: <https://yolongbrewtech.com/de/how-much-does-commercial-brewing-equipment-cost/>





Das Umweltzentrum Freital e. V. (UWZ) ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1991 für Umweltbildung und den Umweltschutz (über-)regional einsetzt. Im zurückliegenden Jahr trafen die Veranstaltungen des UWZ auf sehr große Nachfrage. Dies mag zum einen an der Pandemie liegen und zum anderen daran, dass die Thematiken Umwelt, Klima und der nachhaltige Umgang mit der Natur in unserer Gesellschaft immer wichtiger werden. Getreu dem Motto „**Man kann nur schützen, was man kennt und schätzt**“ setzte sich das UWZ im Jahr 2022 sehr dafür ein, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen deren Umwelt nahe zu bringen, sich in natürliche Zusammenhänge zu vertiefen und die Natur wahrzunehmen, um sich als Teil von ihr zu begreifen.

Seit Anfang des Jahres ist das UWZ eine Außenstelle der **Naturschutzstation Osterzgebirge (NSSOE)**. In Kooperation mit der NSSOE und dem Umweltbildungshaus Johannishöhe (Tharandt), ebenfalls eine Außenstelle der NSSOE, wird eine „Junge Naturwächter“-Gruppe (**JuNa**) koordiniert. Dieses Programm steht für gemeinsame Erlebnisse in der Natur, spannende Entdeckungen auf abenteuerlichen Praxistagen und natürlich für Teamaktionen zum Schutz der Natur. Im zurückliegenden Jahr haben zehn Praxistage zu unterschiedlichen Themen und zwei Camps stattfinden können. Wir freuen uns sehr, auch im nächsten Jahr mit diesem Projekt weitermachen zu können. Die Nachfrage ist sehr hoch.

Im Jahr 2022 wurde das „**Waldpädagogik-Programm**“ ins Leben gerufen und ausgeweitet. Durch das Engagement der Mitarbeiter*innen des Umweltzentrums konnten zahlreiche neue Veranstaltungskonzeptionen, in Orientierung am Lehrplan, erarbeitet werden. Durch die Öffentlichkeitsarbeit und die proaktive Herangehensweise konnten viele Kinder ein ganzheitliches Lernen nach dem Kopf-Herz-Hand-Prinzip erfahren. So wurde an vielen Vormittagen der Klassenraum nach draußen in den Wald verlegt. Die „Waldtage“ werden von drei erfahrenen und zertifizierten Waldpädagogen/-innen aus dem UWZ (*Paula Sinapius, Juliane Kreutzberger und Lukas Vogt*) durchgeführt. Wir freuen uns sehr, auch im nächsten Jahr ein breites Angebot für die Bildungseinrichtungen bereithalten zu können.

In Zusammenarbeit mit dem „**Zweckverband Abfallwirtschaft Oberes Elbtal**“ (ZAOE) führen wir die Projektstage in Schulen und Kindergärten zu den Themen Abfallvermeidung und Recycling durch. So haben wir oft beim Papierschépfen aus Altpapier neues Papier hergestellt oder dem „Müll“ neues Leben eingehaucht. In diesem Jahr konnten auch Angebote auf den Deponien des ZAOE begleitet und unterstützt werden. Das RepairCafé Freital konnte ebenfalls häufig in den Räumlichkeiten des UWZ Freital stattfinden und darüber hinaus an Projekten des ZAOE teilnehmen. Die Tage der offenen Tür auf der Deponie wurden durch das RepairCafé Freital und das UWZ tatkräftig unterstützt.

Das Projekt „**Naturdetektive**“ findet als wöchentliches Ganztagsangebot am Weißeritzgymnasium statt. Auch in diesem Jahr ist das Angebot auf eine hohe Nachfrage gestoßen. Die Veranstaltungen finden hauptsächlich draußen in der Natur statt. Hierbei werden natürliche Zusammenhänge und die Wichtigkeit eines funktionierenden Ökosystems für Mensch und Natur aufgezeigt. Auch in diesem Jahr haben wir einige Exkursionen unternehmen können. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit gehabt, in den Räumlichkeiten des UWZ Freital etwas über Bienen zu lernen und selber Bienenwachskerzen herzustellen. Eine erfreuliche Anfrage kam von der Ethik-Lehrerin und der Klimagruppe des Weißeritzgymnasiums. Die Gruppe hatte eine Vorstellung von einem „Grünem Klassenzimmer“ und der hauptamtliche Mitarbeiter hat bei dieser Aktion unterstützt. So haben die Naturdetektive eine Kopfweidenpflege ausüben können. An einigen Vormittagen haben wir gemeinsam einen

24m² großen Weidendom auf dem Schulgelände angelegt. Zur Freude aller ist dieser über das Jahr sehr gut angewachsen.

In den Schulferien haben wir unsere Räumlichkeiten für Kinder und Familien geöffnet und Veranstaltungen zum Thema „Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen“ angeboten. So konnte das UWZ Freital einmal mehr als Begegnungs- und Lehrstätte wirken. Zusätzlich hat das UWZ Freital durch die hauptamtlichen Mitarbeiter die Ferienangebote anderer Freitaler Vereine bzw. Einrichtungen erfolgreich unterstützt und mitgestaltet. Kooperationspartner waren dabei die Stadt Freital mit der Stadtbibliothek und dem Projekt „CarliCard“ und der „Regenbogen“ Familienzentrum e. V.. Auch in diesem Jahr hat das UWZ Freital den Verein „Das Zusammenleben e.V.“ bei der Durchführung des alljährlichen BFD-Seminars unterstützt.

Der „**Arbeitskreis für Naturbewahrung**“ (eine Gruppe von Vereinsmitgliedern) hat sich im Jahr 2022 einmal monatlich getroffen, um über die Umsetzung von Projekttagen und naturschutzrelevante Thematiken zu debattieren. So kamen auch dieses Jahr drei Projektstage (Tag der Stadtnatur, Pflanzentauschbörse, Apfeltag) zustande. Außerdem hat sich Immo Grötzsch (AK Naturbewahrung) für die Pflanzung von 8 Schwarzpappeln in der Stadt eingesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Grünflächen/Umwelt der Stadtverwaltung Freital war dies eine erfolgreiche Aktion.

Das **UWZ Freital** schaut auf ein ereignisreiches Jahr 2022 zurück. So wurde das 100-Bäume-Projekt „100 Bäume für eine Hundertjährige“ für den Sächsischen Bürgerpreis in der Kategorie „Schöpfung bewahren – Natur schützen“ nominiert und war damit eines von sechs nominierten Projekten in Sachsen.

Der Verein ist gewachsen, hat sich verjüngt und darf sich über zwölf neue Mitglieder freuen. So zeichnet sich für das Jahr 2023 ein neuer Arbeitskreis, welcher sich mit Themen der Entwicklung, Gestaltung und Umsetzung von Lebensräumen im städtischen oder stadtnahen Umfeld beschäftigen wird, ab. Mit dem Projekt „Regionale Umweltbildung durch Klima- und Umwelttage“ wurde das UWZ Freital als Preisträger beim eku-Zukunftspreis ausgezeichnet. Im Oktober 2022 konnte das UWZ eine neue Mitarbeiterin, Juliane Kreutzberger (Minijob) begrüßen. Sie unterstützt die Projekte des UWZ tatkräftig und ist Ansprechpartnerin für jegliche Anfragen. Das Jahr hat gezeigt, dass das UWZ Freital wieder mehr nachgefragt wird. So kommen regelmäßig Anfragen für die Unterstützung zu Umweltthemen von regionalen Bildungseinrichtungen bei den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen an. Zudem ist die Beziehung zur Stadt Freital, insbesondere zum Sachgebiet Grünflächen/Umwelt, gestärkt und ausgeweitet worden.

Mit neuem Schwung und hoher Motivation startet das UWZ Freital ins Jahr 2023. Die laufenden Projekte werden weitergeführt und schon jetzt gibt es neue, tolle Projektideen, welche bereits in der Startphase der Umsetzung sind.

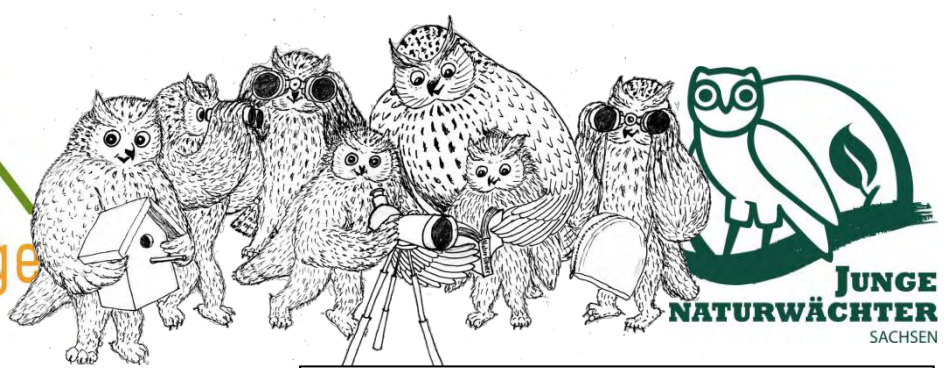
Die Arbeit des Umweltzentrums wird größtenteils in ehrenamtlicher Arbeit der Vereinsmitglieder durchgeführt. Daher freuen wir uns über neue aktive Mitglieder oder Fördermitglieder. Gerne nehmen wir auch Spenden entgegen, die maßgeblich zur Finanzierung des Vereins und dessen Tätigkeiten beitragen.

Einen lieben Dank an die ehrenamtlichen Helfer*innen, Spender*innen, Honorarkräfte und Interessierten des UWZ Freital.

Lukas Vogt



Naturschutzstation
Osterzgebirge



**JUNGE
NATURWÄCHTER**
SACHSEN

Von alten Bäumen, Fledermäusen und Spechthöhlen

ein Camp für junge Menschen von 10-18 Jahren aus dem Programm Junge Naturwächter (JuNa) in Kooperation mit der TU Dresden und Grüne Liga Osterzgebirge e.V. auf der Johannishöhe in Tharandt

vom 17.-19. Juni 2022

17 Kinder stapfen schweigend den Weg zur Johannishöhe bergauf. Ein heißes Camp-Wochenende zwischen Umweltbildung, Wissenschaft und Naturschutz liegt vor uns. Und noch bevor die Zelte aufgebaut sind, geht es los. Mit Antje Lindner von der Grünen Liga Osterzgebirge e.V. schätzen und vermessen die Kinder mit verschiedenen Methoden Baumumfang und die Höhe größerer Bäume. Highlight des Abends ist die Vermessung der Höhe mit dem Heliumballon.

Die Bäume im Heilsberger Park in Hainsberg West sind am Samstag unser Forschungsobjekt. In Anbetracht der zu erwartenden Hitze stellt sich heraus, dass der Ort gut gewählt war. Die Weißeritz sorgt für Abkühlung. Mit Spiegeln unter den Bäumen laufend, verändern wir unseren Blickwinkel auf unsere Umgebung. Diese Übung überrascht unser Gehirn und macht es neugieriger. Mit Dr. Sebastian Dittrich, wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Dresden, erkunden die Kinder die etwa 180 jährigen Bäume des Parks und entdecken, dass in der Rinde, in Nischen, in Narben von Astabbrüchen und Höhlen - fachlich ausgedrückt: in Mikrohabitaten - Tiere und Pflanzen die alten Bäume besiedeln.

Die Hitze an dem Tag drückt sehr, so dass wir alle froh sind, mehrmals durch das flache Wasser der Weißeritz waten zu können. Der Weg zurück auf dem Leitenweg lässt einige der Kinder schon mit wachen Augen ihre Umgebung scannen. Sie finden hier auch wieder zahlreiche Mikrohabitate.

Ein Eis nach dem Aufstieg auf die Johannishöhe bringt alle wieder auf die richtige Betriebstemperatur. Wir widmen uns noch den verschiedenen Spechtarten: Schwarzspecht, Buntspecht, Mittelspecht, Kleinspecht. Sie alle haben unterschiedliche Bedürfnisse an ihre Bruthöhlen. Dafür braucht es eben verschieden dicke Bäume. Drei Spechtpräparate der TUD machen den Ausflug in die Spechtwelt sehr anschaulich.

Der Abend so kurz vor Mittsommernacht ist lang und warm. Und eine halbe Stunde bevor sich der Vorhang zuzieht, gehen wir noch ein Stück auf die schon geernteten Wiesen. Wir lauschen den Geräuschen der Dämmerung. Ein Fledermausdetektor hilft, uns die Rufe der Fledermäuse hörbar zu machen. Am Ende leuchten wunderbar die Glühwürmchen auf dem Heimweg.

Der Sonntagmorgen hält wieder spannende Geschichten von alten Bäumen bereit. Jakob Galiäa, Masterstudent an der Fachrichtung Forstwissenschaften, bringt lauter alte Äste und Stöcke mit. Bewachsen sind sie mit Moosen und Flechten. Auch sie sind Bewohner von alten Bäumen und zeitgleich auch Wohnung für wieder weitere Bewohner. Wir erfahren, wie schwierig es ist, Flechten zu bestimmen.

So viele tolle Sachen zum Thema Alte Bäume haben wir entdeckt, erforscht und erfahren. Danke an alle Mitwirkenden des Camps. Vom 23.-25. September 2022 fand ein weiteres „Alte Bäume-Camp“ auf der Johannishöhe in Tharandt statt.

Im Projekt "Alte Bäume = Lebensräume: Baumdenkmale im Klimawandel" des Lehrstuhls Biodiversität und Naturschutz der FR Forstwissenschaften der TU Dresden in Tharandt gemeinsam mit der Grünen Liga Osterzgebirge e.V. werden die Baumveteranen des Naturraumes Ost-Erzgebirge kartiert, vermessen, auf Mikrohabitate untersucht - und für sie Baumdenkmalepaten geworden.

Milana Müller, Johannishöhe

Das Programm "Junge Naturwächter Sachsen" richtet sich an Kinder und Jugendliche ab sieben Jahren, die gerne draußen sind, sich für Natur und Landschaft sowie biologische Vielfalt interessieren und im Naturschutz aktiv werden möchten.

Die Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. organisiert im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Praxistage und Wochenendcamps.

Informationen unter:

www.naturschutzstation-osterzgebirge.de/juna

ehlert@naturschutzstation-osterzgebirge.de

Tel.: 0162 - 6336480

In Freiberg laufen die JuNa-Programme über die Umweltbildungsangebote des Naturschutzbundes:

freiberg.nabu-sachsen.de/projekte/

umweltbildung-naju-freiberg

umweltbildung@nabu-freiberg, 03731 202764

Den Wildtieren auf der Spur

Praxiskurs für Junge Naturwächter
ab 10 Jahren

am 07. Januar 2023 von 11-16.00 Uhr

Treffpunkt ist um 11 Uhr am Bahnhof Tharandt



Am ersten JuNa-Praxistag im neuen Jahr geht es raus in die heimische Wildtierwelt. Ein weiteres Mal tauchen wir gemeinsam mit der erfahrenen Spuren- und Fährtenexpertin Antje Beneke in die Geheimnisse und Weisheiten unserer Wildtiere ein und machen uns vertraut mit der Kunst des Erkennens und Lesens ihrer Spuren und Zeichen. Mit Gips fertigen wir unsere eigenen Fährtenstempel. Der Praxistag klingt mit Stockbrot am Lagerfeuer auf der Johannishöhe aus. Dabei versuchen wir, das Feuer mit nur einem einzigen Streichholz anzuzünden. Ob das gelingt?

Die Teilnahme am JuNa-Praxistag ist kostenfrei.

Anmeldungen sind ab sofort möglich per Email

uwz-freital@web.de oder telefonisch 0351 – 645007.

Lukas Voigt

„Auf ins Abenteuer Natur!“



Artenkenner-Trainings für Junge Naturschützer im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Das Interesse an Natur, der Wille zum Schutz von Natur und Arten als unsere Lebensgrundlage und zur Gestaltung der Zukunft bei Kindern und Jugendlichen ist sehr groß, das Wissen um die eigenen Möglichkeiten, hier handlungsfähig und wirksam zu sein, allerdings noch zu gering. Es fehlt an Nachwuchs im Natur- und Artenschutz, und die Naturentfremdung bei der Bevölkerung, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen nimmt weiter stark zu.

Unter dem Motto „Auf ins Abenteuer Natur!“ sollen im Jahr 2023 über die Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. als koordinierende Einrichtung mit ihren Kooperationspartnern im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Artenkenner-Trainings in Form von partizipativen Praxistagen, Camps sowie Engagement-Aktionen zu ausgewählten Themenbereichen biologischer Vielfalt für Junge Naturschützer im Alter von 10-18 Jahren durchgeführt und weitere junge Menschen für den Naturschutz gewonnen werden. Die Trainings sollen die Teilnehmer*innen langfristig und nachhaltig für den Natur- und Artenschutz begeistern, qualifizieren und Nachwuchs generieren.

Sie dienen dazu, dass die Teilnehmer*innen sich mit Freude und Begeisterung für die biologische Vielfalt/die Natur ihrer Heimat interessieren, Artenkenntnisse und Hintergrundwissen über ökologische Zusammenhänge erwerben, sich praktisch engagieren, Naturverbundenheit aufbauen und durch die Aneignung von Gestaltungskompetenz handlungsfähig und selbstwirksam werden. Begleitet und geschult werden die Teilnehmer*innen durch erfahrene Expert*innen aus Umweltbildung & Naturschutz, die gleichzeitig als Mentoren fungieren.

Seit 2021 engagiert sich die Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. gemeinsam mit ihren kooperierenden Umweltbildungs- und Naturschutzstandorten in der Region mit tollen Artenkenner-Angeboten für die Gewinnung und Qualifizierung von jungem Nachwuchs für den Natur- und Artenschutz.

Kati Ehlert

„Holz und Späne – Auf der Spur alter Berufe“

JuNa/Naturtag für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren und deren Eltern

am 14. Januar 2023 von 09-14.00 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz neben dem Bahnhof, Rabenau

Wir besuchen gemeinsam das Stuhlbau-Museum in Rabenau. **Gerne können interessierte Eltern auch mitkommen (Bitte bei der Anmeldung mit angeben.)**. Bei einem Rundgang durch das Museum lernen wir verschiedene traditionelle handwerkliche Berufe der Region kennen: darunter die Berufe des Stuhlmachers, Polsterers und Bildhauers und welche Produkte diese aus dem Holz schaffen. Unter Anleitung darf dann auch mal das eine oder andere Werkzeug ausprobiert werden. Mithilfe von Experimenten untersuchen wir dann die Eigenschaften von Holz und klären somit, welches Holz sich für welches Produkt eignet.

Anschließend gehen wir zum „Aslan Kebab Haus“ Döner, wo wir einen Tisch reserviert haben. Zum einen wollen wir hier unsere Mittagspause verbringen und zum anderen haben wir für euch ein paar Holzproben im Gepäck, die wir einmal näher untersuchen wollen. Das bedeutet, wir schauen uns die Farbe und das Aussehen des Holzes an, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es und wie man die verschiedenen Baumarten erkennen kann. Am Ende gehen wir gemeinsam zum Bahnhof zurück.

Die Teilnahme am JuNa-Praxistag ist kostenfrei. Anmeldungen bis zum 11.01. bitte per Mail an: bildung@pv-osterzgebirge.de (Katja Dollak & Juliane Märtens) oder per Online-Anmeldung auf unserer Webseite:

www.umweltbildung.lpv-osterzgebirge.de/veranstaltungen.html



Holzwerkstatt für den Vogelschutz

Praxiskurs für Junge Naturwächter ab 10 Jahren

am 04. Februar 2023 von 11-16.00 Uhr

im Umweltzentrum Freital, August-Bebel-Straße 3



Die Holzwerkstatt für den Vogelschutz wird am 04. Februar lebendig. Mit dem erfahrenen Naturschützer und Experten für Nistkastenbau, Wolfgang Richter, wollen wir für bedrohte Vogelarten Nistkästen anfertigen. Mit Ohrenschützern, Handschuhen, Säge, Hammer, Nägel und Schrauben bauen wir ganz individuelle Nistkästen. Wir informieren uns, welcher Vogel gerade Unterstützung von uns braucht und bringen die selbst gebauten Nistkästen auf einer dafür ausgewählten Fläche aus. Anschließend erforschen wir auf einem gemeinsamen Spaziergang, ob die von uns angefertigten Nistmöglichkeiten von den Vögeln auch angenommen wurden. So einfach geht praktischer Naturschutz. Sei auch du mit dabei. Für ein leckeres Mittagessen ist gesorgt.

Die Teilnahme am JuNa-Praxistag ist kostenfrei. Anmeldungen sind ab sofort möglich bei Lukas Vogt per Email uwz-freital@web.de oder telefonisch unter 0351 – 645007.

Unterstützen Sie die Naturschutzstation gern mit Ihrer Spende im JuNa-Programm unter dem Stichwort „JuNa“. Spendenkonto: Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. **IBAN: DE32 8505 0300 0221 1598 19** BIC: OSDDDE81XXX (Ostsächs. Sparkasse Dresden). Vielen Dank!

Neugierig, zupackend, grenzübergreifend - Höhepunkte des Jahres 2022 bei der Naturschutzstation Osterzgebirge

Langsam wird es draußen ruhiger, die Natur hat den Winterschlaf angetreten. Hinter den Mitarbeitern der Naturschutzstation Osterzgebirge, die im Altenberger Bahnhof ansässig ist, liegt ein arbeits- und abwechslungsreiches Jahr.

Im Frühjahr, sobald pandemiebedingt wieder möglich, starteten die „Jungen Naturwächter“ durch. An Praxistagen und in etlichen Camps erlebten Kinder zwischen 10 und 18 Jahren in ihrer Freizeit die Natur hautnah. Sie lebten ihren Forscherdrang aus und beteiligten sich an Amphibienschutz, Insekten- oder Baumforschung. „Junge Naturwächter“ treffen sich inzwischen regelmäßig in mehreren Gruppen über den Landkreis verteilt, außerdem betreuen Mitarbeiter 13 Ganztagesangebote in Schulen von Altenberg bis Pirna. Dass so viele Kinder regelmäßig dabei sind, freut uns besonders. Natürlich sind neue Gesichter immer willkommen – auch bei Winter-Projekttagen!

Praktische Naturschutzarbeit ist wesentlicher Teil des Alltags der Naturschutzstation. Allen voran Bergwiesenpflege, die im Frühjahr sparsam, ab dem Sommer intensiv durchgeführt wird. Seit mehreren Jahren pflegt die Station eine artenreiche Bergwiese im Naturschutzgebiet Geisingberg. Um etwa zu verhindern, dass Lupinen heimische Bergwiespflanzen verdrängen, hilft nur mühsames Ausstechen der Pflanzen im Frühjahr. Im Frühherbst eine teilweise Mahd der Fläche. Dank Hunderte Freiwilliger, die beim Mähen und Beräumen von wertvollen Wiesen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge halfen, wurden Einsätze wie das „Heulager“ im Bielatal, das „Mäh-Wochenende“ in Oelsen oder das internationale „Schellerhauer Naturschutzpraktikum“ zum Erfolg. Außerdem bot und bietet die Naturschutzstation Beratung an, wie Privateigentümer wertvoller Wiesen oder Kommunen mit Wunsch zu mehr Naturnähe am besten Förderung beantragen. Dazu gehören u.a. Steinrückenpflege, Streuobstwiesen oder insektenfreundliches Stadtgrün.

www.naturschutzstation-osterzgebirge.de



Bei der Bergwiesenpflege kann viel ganz schön viel Schnittgut anfallen: Koordinatorin Jitka Pollakis (l.) und Koordinatorin der „Jungen Naturwächter“ Kati Ehlert nach einer Beräumungsaktion.

Auch Monitoring und Artenerfassung stehen im Plan der Naturschutzstation. So wurden Weißstörche im gesamten Landkreis beobachtet: Auf 35 flügge Jungvögel brachten sie es 2022. Der Bestand an seltenen Haselmäusen im Altenberger Raum wurde ebenfalls dokumentiert. Außerdem meldeten Besucher und Einheimische hier nach einem öffentlichen Aufruf etliche Fundpunkte der gefährdeten Kreuzottern.

Den Mitarbeitern liegt am Herzen, nicht nur auf sächsischer, sondern auch auf böhmischer Seite wirksam zu werden. Grenzübergreifend konnten 2022 zweisprachige Kurse zu Natur- und Kulturvermittlung organisiert werden, außerdem Nachbarschaftsfeste in Cínovec/Zinnwald und das naturschutzpraktische Workcamp „HeuHoj-Camp“.

Arbeit in und mit der Natur erfordert trotzdem viel Büroarbeit – nicht anders bei der Naturschutzstation. So mag es draußen zwar ruhiger werden, drinnen aber geht es weiter!

Sina Klingner (Koordination Naturschutzstation Osterzgebirge)

Projekt „Osterzgebirge entdecken, Flächen pflegen, Gutes schmecken“ geht zu Ende

Mehr als drei Jahre sind vergangen, seitdem die beiden Mitarbeiter des Projekts der Naturschutzstation Osterzgebirge e. V. ihre Arbeit aufnehmen. Wir blicken zurück auf eine spannende und bereichernde Zeit mit Akteuren aus Landwirtschaft und Naturschutz.

Das Projekt sollte durch intensive Netzwerkarbeit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt des osterzgebirgischen Grünlandes leisten. Dazu wurden u. a. 152 Grünlandflächen mit Nutzungsdefiziten bewertet. Diese Flächen waren häufig sehr klein, abgelegen oder bspw. durch steile Lagen oder steinigem Untergrund schwer zu bewirtschaften. Dennoch konnten 69 Flächen wieder in eine naturschutzfachlich gerechte Nutzung überführt werden. Denn gerade hier wird vielen seltenen und geschützten Arten ein Lebensraum geboten. Zu deren Erhalt ist eine regelmäßige, aber nicht zu intensive Nutzung in Form von Mahd oder Beweidung notwendig. Dementsprechend wurden zudem Konzepte zur Nutzungsanpassung in Zusammenarbeit mit Flächeneigentümern und Bewirtschaftern erstellt sowie über Fördermöglichkeiten informiert.

Um dem erhöhten Mehraufwand für die Nutzung und Pflege solcher Flächen eine ökonomische Perspektive zu bieten, wurde auch Netzwerkarbeit in Hinsicht auf Unterstützung der regionalen Vermarktung der von diesen Flächen stammenden Produkte betrieben.

Leider war der Ideenaustausch mit den regionalen Landwirten pandemiebedingt erheblich eingeschränkt. Statt größerer Konstruktivtreffen mussten viele Einzelgespräche stattfinden. Ein Konzept für ein natur-

schutzbewusstes Regionalsiegel wurde erstellt - dessen Etablierung jedoch vorerst an wirtschaftlicher Unsicherheit und unterschiedlichen Vermarktungs- und Absatzstrukturen seitens der Akteure scheiterte. Auch die angestrebte Errichtung einer lokalen Schlachtstätte wurde aufgrund von finanziellen Unsicherheiten kurz vor Umsetzungsbeginn auf Eis gelegt. Ein erneutes Aufgreifen dieser zukunftsweisenden Ideen ist in jedem Falle wünschenswert.

Es wurde moderne, bodenschonende Mähtechnik angeschafft und den Landwirten zum Verleih angeboten. Diese Möglichkeit erfreute sich insbesondere bei Klein- oder Neubetrieben in den Sommer- bis Herbstmonaten über rege Beliebtheit.

Außerdem waren Untersuchungen zur Machbarkeit der Hüteschafhaltung im Osterzgebirge sowie zur Notwendigkeit des Kalkens auf Grünland Teil des Projekts. Diese können allerdings nur erste Schritte für die Bearbeitung der Themen darstellen. Inwiefern zukünftig eine Umsetzung in die Praxis stattfinden kann, ist allerdings noch ungewiss. Ein Übergang in ein größer angelegtes Projekt zur Hüteschafhaltung scheitert mangels geeigneter Fördermöglichkeiten. Für die Erstellung von konkreten Handlungsanweisungen der Kalkung wird die Entwicklung eines Projekts ebenfalls angestrebt.

Mit zahlreichen Artikeln in Lokalblättern und im Internet, mit Präsenz auf verschiedenen Veranstaltungen sowie mit eigenen Flyern wurde die Öffentlichkeit über den Projektstand auf dem Laufenden gehalten. Zuletzt erschien die Projektbroschüre „Wiese, Weide, Ware“. Darin



finden Sie u. a. Tipps zur nachhaltigen Grünland-Bewirtschaftung. Es werden zudem Akteure vorgestellt, die mit ihrer sorgsamem Bewirtschaftung zum Erhalt des artenreichen Grünlands beitragen. Wir zeigen Ihnen, wo und wie Sie deren Produkte erwerben können und leisten mit deren Unterstützung selbst einen Beitrag zum Erhalt des artenreichen Grünlands im Osterzgebirge.

Die Broschüre erhalten Sie bei uns vor Ort in der Naturschutzstation (Am Bahnhof 1, 01773 Altenberg) und ist außerdem online auf unserer Webseite (www.naturschutzstation-osterzgebirge.de) aufrufbar. Dort finden Sie weiterhin die im Projekt entwickelte Heu- und Flächenbörse, mit der wir Landwirten die Möglichkeit geben wollen, ihr Heu bzw. ihre Flächen auch nach Ablauf des Projekts anzubieten oder nachzufragen.

Wir bedanken uns bei allen Landwirten, Partnernvereinen und sonstigen Naturschutzakteuren, mit denen wir im Projekt im Austausch standen und die uns unterstützt haben.

Das Projekt wurde durch den Fördergegenstand C.3 der Richtlinie Natürliches Erbe (NE) im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) finanziell unterstützt und wurde deshalb häufig kurz als C.3-Projekt bezeichnet.

Lukas Häuser

Zu den Ergebnissen des sog. C3-Projekts der Naturschutzstation gehört die

Heubörse, mit der die Produzenten und die Interessenten artenreichen Bergwiesenheus zusammengebracht werden sollen. Die Angebotsseite sieht schon mal vielversprechend aus, nur bei den potentiellen Abnehmern scheint sich die Internetbörse noch nicht so richtig herumgesprochen zu haben.

www.naturschutzstation-osterzgebirge.de/heu-und-flaechenboerse



Angebote Heu

Heu- und Flächenbörse | Angebote Heu

- Funktionsweise
- Angebote Heu
- Angebote Flächen
- Gesuche Heu
- Gesuche Flächen
- Downloads
- Login Heu- und Flächenbörse

Anbieter	Kategorie	Format	Menge	Preis
André Werner Agrar und Holz André Werner	kräuterreiches Heu	lose (in kg)	10 Kg	1€ / Kg
Ökologische Landwirtschaft Andreas Schumann	kräuterreiches Bergwiesenheu	Rundballen / klein (max. 30kg)	100 Stück	6€ / Ballen
Highland Biohof Daniel Andreas Daniel	sonstiges Heu	Rundballen / groß (min. 200kg)	200 Stück	28€ / Ballen
Grüne Liga Osterzgebirge e.V. Grüne Liga Osterzgebirge	kräuterreiches Bergwiesenheu	Rundballen / klein (max. 30kg)	50 Stück	7€ / Ballen
Wildlife Hölzel Sven Hölzel	kräuterreiches Bergwiesenheu	Rundballen / klein (max. 30kg)	50 Stück	7€ / Ballen
Wildlife Hölzel Sven Hölzel	kräuterreiches Bergwiesenheu	lose (in kg)	30 Kg	1€ / Kg
Ökologische Landwirtschaft Andreas Schumann	kräuterreiches Bergwiesenheu	Rundballen / groß (min. 200kg)	40 Stück	30€ / Ballen
Ökologische Landwirtschaft Andreas Schumann	kräuterreiches Bergwiesenheu	Rundballen / groß (min. 200kg)	30 Stück	15€ / Ballen
Versuchsgut Börnchen GmbH Thomas Hubald	kräuterreiches Bergwiesenheu	Rundballen / groß (min. 200kg)	200 Stück	30€ / Ballen
Versuchsgut Börnchen GmbH Thomas Hubald	kräuterreiches Bergwiesenheu	Quaderballen / groß (min. 200kg)	200 Stück	15€ / Ballen
Zackelschaeferlei Körtel GbR Sven Körtel	kräuterreiches Bergwiesenheu	Rundballen / groß (min. 200kg)	30 Stück	30€ / Ballen

"Grenzen überschreiten für die Zukunft des Osterzgebirges"

Der Aufruf des European Cultural Foundations „Culture of Solidarity Fund“ (CoS) im September 2021 zielt auf die Abmilderung der durch die Pandemie entstandenen Folgen zwischen Ostdeutschland und anderen europäischen Regionen. Ganz euphorisch habe ich mit Honza Kvapil (stellvertretend für Verein „Spolek na obnovu kaple Botschen“ aus Libouchec) das Projekt „Grenzen überschreiten für die Zukunft des Osterzgebirges“ geschmiedet. Meine Erwartungen waren sehr zurückhaltend, denn es handelte sich um kein reines Naturschutz-Projekt. Jedoch waren Honzas „inneres Feuer“ und Motivation ansteckend, und meine Stelle bei der Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. (NSSOE) hat mir die Beteiligung ermöglicht.

Kurz vor der Antragsabgabe hat mir noch Veronika Kupkova ganz begeistert von dem Interpretationskurs des tschechischen Instituts der Interpretation des lokalen Erbes (UIMID Brno) berichtet. Diese neuen Kenntnisse sind in den Antrag eingeflossen, und so ist ein voller Jahresplan entstanden. Zu meiner Freude kam im November 2021 auch schon die Bewilligung!

In den Wintermonaten wurden mehrere Bildungsprogramme für Vorderzinnwald und Umgebung konzipiert und Werbematerial vorbereitet.

Am letzten Maiwochenende haben die Teilnehmer*innen des **Interpretationskurses** von Michal Medek neue Wege und Methoden gelernt, wie die Bereiche Natur, Kultur und gemeinsame Geschichte einem Publikum näher gebracht werden können und was es heißt, diese Themen zu interpretieren. Wir haben viele „WOW“ und „Aha“-Momente erlebt und sind an die Spurensuche in den Grenzraum mit ganz verändertem Blick gegangen!

Honza hat sehr viel zu der ehemaligen Kapelle im Vorderzinnwald und zum Schicksal des gotischen Madonnenaltars aus Fürstenau geforscht. So sind dieses Jahr gleich mehrere Aktionen im Zusammenhang mit dem Altar und dem Ort der Kapelle umgesetzt worden. Die ehemalige Kapelle ist dank der virtuellen Form „Augmented Reality“ wieder vor Ort erlebbar. Zudem wurde nach mehr als 70 Jahren an der Stelle der ehem. Kapelle eine deutsch-tschechische Wallfahrt „**Kirschenfest**“ am 2.7. organisiert. Im September wurde an genau dieser Stelle eine Ausgrabungsstelle eingerichtet. Durch die Ausgrabung konnten dann die Grundmauern sowie die Überreste von Originalfliesen und vieles mehr gesichert werden. Fürs nächste Jahr (2023) ist die Errichtung eines deutsch-tschechischen Begegnungsorts an Stelle der ehem. Kapelle und die Ausstellung der Ergebnisse im Informationszentrum in Dubí geplant.

Das war aber noch nicht alles - im November wurde in der Fürstenauer Kirche eine auf Glas gedruckte 3D-Statue der Madonna aus dem goti-

schen Flügelaltar an die Originalstelle des Altars gesetzt. Das Original des Altars hatte hier noch bis in die 1880er Jahre gestanden. Daraufhin waren gleich drei Umzüge erfolgt: in die ehem. Kapelle nach Vorderzinnwald, in die Maria Himmelfahrtskirche in Cínovec und schließlich nach Teplice. Hier kann man das Original im Regionalmuseum der Stadt Teplice besichtigen. Diese „Wiederkehr“ der Madonna sowie das „Wiederauferstehen“ der Kapelle setzte Honza Kvapil in Zusammenarbeit mit Euroregion Elbe/Labe um.

Diesjähriges **HeuHoj-Camp**, sowie das Nachbarschaftsfest hat im Rahmen des CoS-Projektes stattgefunden. Viele neue und paar bekannte Gesichter haben gemeinsam beide Seiten der Grenze erkundet, beim Heuwenden und beim Regenfest-Machen geschwitzt, sowie bei der Sprachanimation gelacht.

Mehrere große Überraschungen haben auf die Besucher des **Nachbarschaftsfestes** gewartet - die Maria Himmelfahrtskirche im böhmischen Cínovec hat nicht nur eine komplett neue Fassade bekommen, sondern auch eine gespendete Orgel aus der ehemaligen Kirche in Glashütte. Dieser besondere „Umzug“ ist das Ergebnis einer großartigen Zusammenarbeit der Gemeinde Dubí, des Pfarramtes Glashütte, der Firma Jehmlich und der zwei emsig Osterzgebirgler Borges Neubauer und Wolfgang Mende. Die Atmosphäre der Orgel am neuen Standort ist einfach unvergesslich!

Im September hat der **zweite Teil des Interpretationskurses** in Zinnwald stattgefunden. Die Teilnehmer*innen haben die Natur- und Kulturinterpretation an zwei Beispielen geübt: Eine Gruppe widmete sich dem verlassenem Dorf Vorderzinnwald / Přední Cínovec, die zweite Gruppe beschäftigte sich mit dem Friedhof an der Maria Himmelfahrtskirche in Cínovec. Die Ergebnisse der Arbeit wurden beim **Grenzsteinfest am 10.9.** präsentiert. Ein buntes Rahmenprogramm hat das Fest umrahmt: eine neue Bank und junge Eberesche wurden auf den Friedhof gesetzt, Kinder lachten beim deutsch-tschechischen Erzähltheater. Ein Höhepunkt war die musikalische Aufführung in der Kirche. Dabei erklang die Jehmlich-Orgel in der Begleitung von Saxofon, gespielt von Hartmut Dörschner aus Bärenstein.

Zusammenfassend lässt sich sagen, das Projekt hat nicht nur eine Umsetzung von viele neue Ideen im deutsch-tschechischen Osterzgebirge ermöglicht, sondern auch zur Vertiefung und Fortsetzung der alten Netzwerken beigetragen.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten! Ich bin sehr dankbar für die tolle Zusammenarbeit.

Jitka Pollakis (Kordinatorin NSSOE)

Interpretationskurs im Osterzgebirge



26. 8.
29. 9.
5. 11.

Interpretační kurz v Krušných horách

Wir freuen uns auf Dich! | Těšíme se na Tebe! | [naturstation-osterzgebirge.de](https://www.naturstation-osterzgebirge.de)



Sobota Samstag 2.7.2022 14:00

Třešňová pouť



Vorderzinnwald Přední Cínovec

Kirschenfest

Obnovená pouť na hřeben Krušných hor
Wiederbelebte Wallfahrt auf dem Erzgebirgskamm

- 14:00 na místě zaniklé kaple
- Ekumenická pobožnost
- Zónní gongoli síňová (Michal Pospíšil)
- Vypřevzení o gotičích a madonách (Jan Kvapil)
- 3D vizualizace oltáře a kaple
- 14:00 an Stelle der eingegangenen Kapelle
- Ökumenische Andacht
- Heilige Wallfahrtslieder
- Geschichten von Wallfahrten und Madonnen
- 3D-Visualisierung des Altars und der Kapelle

mapy.cz (info + parking)

Noch ein paar deutsch-tschechische „Kleinigkeiten“

Die großen deutsch/tschechischen Projekte hat Jitka Pollakis in ihrem Artikel schon behandelt. Nachzutragen wären unbedingt die zwei tollen deutsch-tschechisch-slowakischen Exkursionen.

Leuchttürme strahlen nun mal nicht weit ins Land. Mindestens genauso wichtig sind die vielen kleinen grenzüberschreitenden Aktionen unserer Mitglieder. So lernen, von vielen unbemerkt, einige von uns Tschechisch, deutsch-tschechische Partnerschaften und Ehen sind hervorgegangen. Jugendliche des Jugend-Workcamps haben die Liga beim Land Art Festival in Königsmühle/Keilberg vertreten, und am Medien-Workshop in Polevsko mit Zeitzeugen des Kriegendes nahmen wir auch teil.

Neu etabliert hat sich auch das Sensen-Camp in Mohelnice/Müglitz.

Die Obsternte in Osek-von uns vor ca. 15 Jahren wachgeküsst – läuft sowas von professionell, nicht zuletzt Dank der Unterstützung des deutschen „Freundeskreises Kloster Osek“, dem ich auch angehöre. Selbst bei der Versorgungsumstellung unserer „Großveranstaltungen“ auf Direkterzeuger spielt eine Gärtnerei in Duchcov/Dux wegen der erforderlichen Mengen die größere Rolle vor Gut Gamig.

Sicher habe ich jetzt einige unserer Kleinakteure vergessen. Aber ich möchte alle ermutigen, weiterzumachen oder mitzumachen. Denn diese vielfältigen Netzwerke sind das Fundament auf denen Leuchttürme stehen können. Und so blicke ich besonders dankbar auf dieses Jahr zurück – denn unsere Fundamente sind stabil genug, die unsäglichen Grenzschießungen auszuhalten.

Dankeschön an Euch alle und Glück Auf!

Borges



aus dem Newsletter des Geoparks "Sachsens Mitte", Dezember 2022 (www.geopark-sachsen.de):



„Weißer Stein“, Foto: GEOPARK

Bericht aus dem Fachbereich „Geologie, Bergbau und Naturschutz“

Seit Anfang Dezember 2022 fanden bereits drei Treffen unserer Facharbeitsgruppe „Geologie, Bergbau und Naturschutz“ statt. Unter anderem wurde zu geplanten Pflegemaßnahmen und vertraglichen Regelungen diskutiert. Außerdem wurden die Regelkontrollen der Geotope auf dem Gebiet des Staatsbetriebes Sachsenforst im belaubten Zustand durchgeführt.

Das erste Treffen des Fachbeirates fand am 06. Oktober statt. Dabei wurde die Liste

der aktuell 26 Geotope im GEOPARK im Hinblick auf die aktuelle Gebietskulisse genauer erörtert. Aufgrund der hinzugekommenen Geotope in den neuen Kommunen wurden teilweise geologische Dopplungen bzw. die zu geringe geologische Bedeutung einiger Objekte festgestellt, deren Streichung aus der Liste und Fokussierung auf die bedeutungsvolleren Geotope empfohlen wurde. Der Fachbereich legte Prioritäten in der Bearbeitung der Standorte fest und legte dar, an welchen Geotopen der Handlungsbedarf besonders groß ist. Außerdem wurden Objekte herausgesucht, bei denen der GEOPARK bei den Pflegemaßnahmen durch andere Institutionen wie z.B. den Landschaftspflegeverband unterstützt werden kann.

Am 27. Oktober wurden die Geotopbegehungen der Standorte auf dem Gebiet des Staatsbetriebes Sachsenforst im belaubten Zustand durchgeführt. Bei den meisten Geotopen wurden keine bis geringe Mängel festgestellt. Erhöhter Aufwand wird am Basaltbruch „Ascherhübel“ notwendig sein, wo viele Totäste eine potenzielle Gefahr darstellen. Im neuen Jahr wird das Berufsbildungswerk des Sächsischen Garten-, Landschafts- und Wasserbaus e.V. aus Dresden hier einen Einsatz starten und diese beseitigen. Am 05. Dezember nahm der Fachbeirat eine Befahrung geologisch interessanter Objekte in der südlichen Gebietskulisse vor. Zunächst ging die Fahrt nach Frauenstein, wo sich die Beteiligten den Quarzit am „Weißen Stein“ und den Zeisigstein nahe der Burgruine anschauten. Weiter ging es zum „Harten Stein“ zwischen Ammeldorf und Schönfeld. Nach einem Abstecher in die Hartmannsdorfer Schweiz mit ihren beeindruckenden Rhyolith-Felsen war der Steinbruch nahe der Talsperre Lehmühle, der für den Bau der Staumauer aufgefahren wurde, der letzte angefahrte Aufschluss.

Was angehende Naturschutzprofis im Osterzgebirge lernen

Ein Dienstag im April. Über eine der wertvollen Bielatalwiesen hat sich eine Anzahl Menschen verstreut, die meisten in Outdoor-Kleidung, man könnte sie für eine Wandergruppe halten. Mit langsamen Schritten und suchenden Blicken bewegen sie sich durch die Vegetation, bücken sich immer wieder und entnehmen einzelne Pflanzen. Nach einer Weile sammeln sie sich wieder, und was auf den ersten Blick ausgesehen haben mag, wie das frevelhafte „Blumenpflücken“ ignoranter Ausflügler, entpuppt sich als Bildungsveranstaltung.

Die 18 Männer und Frauen sind hier im Rahmen einer einjährigen Aufstiegsfortbildung, die sie zum Abschluss als „Staatlich geprüfter Natur- und Landschaftspfleger“ führt. Heute lernen sie bei Jens Weber (Grüne Liga Osterzgebirge) anhand der aufgefundenen Arten und der herrschenden Umgebungseinflüsse Biotoptypen zu charakterisieren. Was für Laien einfach nur eine hübsche Wiese ist, differenzieren Fachleute in Berg-, Feucht-, Frisch- und noch manche weitere Wiesentypen. Immer mit der Maßgabe im Hinterkopf, dass die Natur ein Kontinuum ist und sich nicht in sauber abgrenzbare Schubladen sortieren lässt. Trotzdem ist die Kenntnis der theoretischen Schubladen unerlässlich, um die richtigen Pflegemaßnahmen festzulegen und damit die Artenvielfalt auf einer Fläche zu erhalten oder sogar zu erhöhen. Dabei liegt der Fokus nicht allein auf Grünland, sondern umfasst auch Wald-, Gewässer- und Gesteinsbiotope.

Die Weiterbildung in der Trägerschaft des Berufsbildungswerks des Sächsischen Garten-, Landschafts- und Wasserbaus Dresden e.V. hat breit aufgestellte naturschutzfachliche Profis zum Ziel. Und da es im Osterzgebirge zum einen eine einzigartige Vielfalt an schützenswerten Lebensräumen, zum anderen viel Erfahrung und geballtes Wissen im Naturschutz gibt, hat Lehrgangleiter Martin Beger in den letzten Jahren eine erfolgreiche Kooperation mit hiesigen Akteuren und Projekten etabliert. So steuert etwa Baumpfleger Thomas Lochschmidt profundes Wissen zu Gehölzen bei, wenn es darum geht, Steinrücken zu pflegen oder Obstbäume zu pflanzen und zu schneiden. Steffen Keller (Umweltzentrum Dresden) vermittelt anhand seiner Orchideenprojekte in der Region die Grundlagen und Gelingensbedingungen für Wiederansiedlungen und Bestandsstützungen. Auch der Umgang mit unterschiedlichen Mahdtechniken von Freischneider über Balkenmäher bis zur traditionellen Sense steht auf dem Programm.

Die angehenden Natur- und Landschaftspfleger*innen erwerben aber nicht nur praktische Fertigkeiten, sondern drücken auch in Dresden-Omsewitz die Schulbank in Modulen zu Ökologie, Naturschutzrecht sowie wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Einen besonders wichtigen Schwerpunkt bildet zudem die Umweltbildung, um wiederum auch selbst Wissen weitervermitteln zu können. Mit diesem umfangreichen Paket sind sie für eine Vielzahl an Einsatzfeldern gerüstet. Ein klassischer Bereich ist die Naturwacht, der Abschluss ist in Deutschland die Qualifikation für Ranger*innen. Da es aber nur in wenigen Bundesländern überhaupt die Möglichkeit gibt, ihn zu erwerben, kommen die Teilnehmenden des Lehrgangs nicht nur aus Sachsen, sondern teils von weit her. Diesmal sind etwa Menschen dabei, die die Anreise aus Bayern, Niedersachsen, Berlin oder Mecklenburg-Vorpommern auf sich genommen haben.

Sie alle lernen die Natur des Osterzgebirges – und den Ansatz, mit dem hier Naturschutzarbeit betrieben wird – auf eine ganz besonders intensive Weise kennen und nehmen diese Eindrücke sicher mit an ihre künftigen Wirkungsstätten. Manch eine*r bleibt auch hängen: beim Heulager werden regelmäßig Absolvent*innen früherer Jahrgänge gesichtet.

Johanna Davids (Teilnehmerin der Weiterbildung 2021/2022)



Berufsbildungswerk
des Sächsischen Garten-,
Landschafts- und Wasserbaus



Feuchtwiese?
Binsensumpf?
Kleinsiegrasen?



Navi?
Airbag?
Einparkhilfe?



Fledermauskästen für die Bielatal-Biotope
(initiiert durch das Nabu-Quartierpatenprojekt)

Ausbildung zu geprüften

Natur- und Landschaftspflegern

- ein Jahr / 16 Wochen im Blockunterricht
- in Dresden-Omsewitz, Borthen sowie in verschiedenen Praxisorten im Umfeld von Dresden (u.a. Biotoppflegebasis Bielatal bei Bärenstein)
- Inhalte:
 - Modul 1: Grundlagen Naturschutz und Landschaftspflege
 - Modul 2: Informationstätigkeit und Besucherbetreuung
 - Modul 3: Maßnahmen Schutz und Pflege von Natur und Landschaft
 - Modul 4: Wirtschaft, Recht, Soziales
- Die Kosten von über 5.000 € können ggf. über Bildungsgutschein der Arbeitsagentur oder über Meister-BAFÖG gefördert werden.

Infos: Martin Beger, Tel. 0351-2710034 / 01622711271
martin.beger@bbw-galabau.de

<https://www.bbw-galabau.de/angebote/natur-und-landschaftspflegerin-geprueft-vorbereitungslehrgang-auf-die-fortbildungspruefung-1015>

Drei Jahre Wildapfelprojekt - was wurde geschafft und wie geht's weiter?

Vom letzten Jahr des Wildapfelprojektes würden wir berichten, wenn Geplantes, ebenso hätte durchgeführt werden können. Doch in unserer vergangene Projektlaufzeit hatten wir immer wieder mit pandemiebedingten Behinderungen und eigenen Ausfällen zu kämpfen. Unserem Antrag, den wir daraufhin auf kostenneutrale Projektverlängerung für 2023 stellten, wurde von der Förderbehörde in Kamenz stattgegeben. Kostenneutral bedeutet, dass es keine zusätzlichen Gelder gibt. Es geht für ein Jahr weiter und wir können hoffentlich noch viele Wildapfelbäume markieren.

Trotz alledem, waren wir 2022 nicht untätig. Unsere neue Homepage wurde immer wieder mit News gefüllt. Hier ein paar kurze Auszüge:

Baumdenkmaltag am 24. April in Reinhardtsgrμμα - Pflanzung eines Wildapfelbäumchens xxx Pfingsten – Wanderung rund um Schellerhau – Auf der Suche nach dem Wild-Apfel und anderen Wildobstarten xxx am 5. Juli 2022 strahlte der MDR in der Sendung „Umschau“ einen Beitrag über alte Baumriesen aus - Wildapfelprojekt und Baumprojekt werden vorgestellt xxx 28. August - Sommerfest im Botanischen Garten Dresden- riesige Besucherzahlen auch an unserem Infostand xxx 16. September - Rettungsmaßnahmen waren richtig- Zustand des Alten Cunnnersdorfer Wildapfels, man kann zufrieden sein xxx D-CZ-SK Herbstexkursion 2022 im Bielatal am 12. September - wir erzählen vom Wildapfelprojekt xxx 16. Oktober - Unterwegs im Holzäppelgebirge-virtueller Vortrag vor Bärensteiner Senioren. Der persönliche Kontakt bei solchen Veranstaltungen ist schon etwas anderes, als per Post, Telefon oder am Bildschirm miteinander zu kommunizieren.

Ziemlich viel Zeit brauchte die Erstellung der Projektbroschüre, die bereits im Vorjahr auf dem Plan stand. Ziel war es, hier Themen aufzugreifen, die sonst kaum erläutert werden. Beispielsweise war uns wichtig, Abgrenzungsmerkmale ähnlicher Arten darzustellen und somit Hilfen für die Unterscheidung in verschiedenen



Auszug aus der Wanderkarte „Der Schatz der Hufendörfer“ Jahreszeiten zu geben. Im Heft sind auch 2 Wanderungen und eine Aufstellung von Einzelbäumen enthalten, vielleicht auch als kleiner Wandervorschlag. Auf den handgemalten Wanderkarten von Ines Hauser, sind Wegpunkte verzeichnet. Nähere Informationen zu den einzelnen Wegpunkten bilden die Verknüpfung zur Homepage, in der diese ausführlich erläutert werden. Neben den botanischen Besonderheiten, auch historische Aspekte an der Wanderstrecke aufzunehmen, war uns sehr wichtig. Vielleicht lassen sich Zusammenhänge zum heutigen Artenbestand für diesen Standort finden. Dank an die Auskunftswilligkeit der „Alten“ (oder besser „Weisen“) der Region und die freundlichen Gespräche. Vielleicht

schaffen wir im nun dazu gekommenen Projektjahr, die Wanderungen- Seite noch etwas zu füllen. Wer gern eine/ mehrere Projektbroschüren „Der Wild-Apfel: Die besondere Wildobstart im Osterzgebirge“ haben möchte, wende sich gern an uns. Kontakt unter www.wildapfel.info (Hinweis: auch ein Blick unter Köstlichkeiten lohnt sich, denn es ist Weihnachten) Sicherlich sind beim Wandern die Schilder aufgefallen, die die Wildapfelbäume an ihren Standorten markieren. Es ist eigentlich die



Wildapfelmarkierung

wichtigste Arbeit im Projekt, um die Bäume zu schützen. Noch wichtiger ist die Zustimmung durch den Eigentümer oder Pächter. Ja auch Pächter, der natürlich mit dem Eigentümer kommunizieren sollte. Bleibt dies aus, sind Konflikte vorprogrammiert. Die Ermittlung von Eigentümern ist auch aus Datenschutzgründen schwierig, so dass wir der Möglichkeit der Kommunikation mit dem Pächter, meist Vorrang geben müssen. Wir bitten darum, sich bei Fragen oder Problemen zur Markierung direkt an uns zu wenden und nicht selbst am Standort aktiv zu werden und Schilder oder gar Pfähle selbst zu entfernen.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Baumprojekt, welches die Grüne Liga gemeinsam mit der Tharandter Professur für Biodiversität und Naturschutz bearbeitet, konnten neue Untersuchungen z.B. von Mikrohabitaten an ausgewählten Wildapfelbäumen durchgeführt werden. Wir sind schon auf die Auswertungen im nächsten Jahr gespannt und hoffen, dass diese Erkenntnisse die Bemühungen zum Erhalt des Wildapfelbestandes im Osterzgebirge unterstützen.

Wir bedanken uns bei allen Projektpartnern für die Zusammenarbeit und wünschen uns allen einen guten Start ins neue Jahr.

Anke Proft und Simone Heinz

Baum – Spaziergang für Groß und Klein am 28. Dezember 2022

Es ist die Zeit im Jahr, in der das Alte noch nicht vergangen und das Neue noch nicht angekommen ist. In dieser wundervollen Zeit der Rauhächte wollen wir gemeinsam die alten Bäume in Dippoldiswalde besuchen. Sie sind einfach schön und imposant. Und sie können Geschichte(n) erzählen.

Treff: 14 Uhr an der Kaiser – Wilhelm – Eiche auf dem Freiburger Platz

Dauer: ca. 3 Stunden mit Aufwärmen bei Tee und Keksen
Teilnahme kostenfrei - Bitte Taschenlampen mitbringen!
Verbindliche **Anmeldungen** werden gern unter 03504 – 6292778

oder info@anjagraul-erzgebirge.de entgegengenommen.

Echt Kuh-I - Kichernde Kichererbsen!

Arvid, Colin, Finn, Joris, Johann, Julius und Lambrecht, Lukas – acht Jungs der Klasse 5a des Evangelischen Gymnasiums und wir zwei Betreuer*innen, Paula und ich, haben Anfang des Jahres ein Experiment gewagt. In vier Tagen wollten wir einen Wettbewerbsbeitrag für den bundesweiten Schulwettbewerb zur ökologischen Landwirtschaft und Ernährung zum Thema „Kichern Bohnen!“ erarbeiten.



Und das hat auch gefunzt. Nach kurzer Zeit war klar, dass wir vor allem wollten, wie Leguminosen schmecken. Wir wollten was leckeres kochen, schauen, wo man Hülsenfrüchte kaufen kann und woher sie kommen, welche Inhaltsstoffe sie haben und was sie so wertvoll in der Ernährung macht. Noch einen Tag später, wussten wir, dass wir einen Erklärfilm und einen Stop-Motion-Film erarbeiten würden und dass daraus insgesamt eine Internetseite entstehen soll.

Entstanden ist eine Webseite für Anfänger der Hülsenfrüchteverarbeitung. Mit verschiedenen Tipps, wie man Lupinen, Erbsen, Bohnen zubereitet und was es zu beachten gibt. Wir haben mehrere Gerichte ausprobiert und sie wurden nach Schmackhaftigkeit von den Jungs bewertet.

Im Blog haben wir die Tage dokumentiert. Wen es interessiert kann es nachlesen.

Und zu guter Letzt haben wir den dritten Platz beim Schulwettbewerb belegt. Das hat alle mächtig gefreut.

Schaut mal rein. Wir freuen uns, über Rückmeldungen zur Nutzbarkeit der Seite und Erfahrungsberichte.

Das ist unsere Seite: <https://echtkuhl-tharandt.jimdofree.com/>
und hier geht es zum Schulwettbewerb: <https://www.echtkuhl.de/showroom22/altersgruppe-2> und
Übrigens dieses Jahr ist das Thema: Essen macht Schule! Bio, vielfältig und gesund.



Sorten-Erhaltung macht Arbeit

Auf der Johannishöhe werden seit über zehn Jahren erfolgreich etwa 200 Pflanzenarten und -sorten angebaut. Fast zehn Prozent davon sind Rote-Liste-Sorten. Diese seltenen, teilweise vom Aussterben bedrohten, alten, traditionellen oder auch regionalen Gemüsesorten sind z.B. die Zwiebel „Dresdner Plattrunde“, der Kohlrabi „Böhmischer Strunk“ oder der Salat „Bautzner Dauerkopf“.

Seltene Sorten auf der Johannishöhe

Durch unsere Gärtnerin Franka Wenk wurde in den letzten zwei Jahren Lisa Becker in die Erhaltungs- und Vermehrungsarbeit auf der Johannishöhe eingeführt. Durch Anbauvergleiche bei Sellerie, Kürbis, Kohlrabi, Buschbohnen, Knoblauch, Gurken und Salat wurden jeweils mehrere Sorten gesichtet. Daraus entstand eine Sortenauswahl. Die alten Sorten sollen wieder gärtnerisch nutzbar werden, so dass sie sich für den Gemüseanbau und Verkauf im lokalen Einzelhandel eignen. Das ist noch ein weiter Weg, beispielsweise beim Sellerie mit Sorten wie „Dresdner Markt“, „Prager Riesen“, „Magdeburger Markt“, „Bergers weiße Kugel“. Bei den anderen Gemüsesorten ist das nicht viel anders.

Sorten-Erhaltung bedeutet mehr Aufwand

Die Erhaltung einer Sorte erfordert nicht nur die bloße Saatgut-Vermehrung, sondern auch die Selektion auf Ertrag, Pflanzengesundheit und sortentypische Merkmale wie Form, Farbe, Geschmack. Die On-farm- Erhaltung ermöglicht es, Sorten über Jahre hinweg an klimatische und andere Umweltveränderungen vor Ort anzupassen. Die begonnenen Arbeiten können nur mit Langfristigkeit und Kontinuität zum Erfolg zu geführt werden. Bisher erfolgte die Finanzierung über das Projekt „Sächsische Gemüsesorten wiedererwecken“. Jedoch ist aktuell keine Weiterführung der Projektförderung in Aussicht.

Ihre Unterstützung für die Sorten-Erhaltung

Seit vielen Jahren setzt sich unser Verein Johannishöhe e.V. durch das Organisieren und Koordinieren der Saatguttauschsborßen für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt ein. Jetzt möchten wir die auslaufende Projektstelle mit unserer eingearbeiteten Fachkraft weiterführen. Dafür bitten wir um Unterstützung mit einer Spende oder auch mit einer Patenschaft für eine der zu

erhaltenden Sorten.

Sie können Ihre Spende auch klassisch überweisen. Dann kommt die Spende zu 100 Prozent der Saatgutarbeit zugute, weil keine Gebühren an die Zahlungsdienstleister anfallen.

Unsere Kontodaten:

IBAN: DE 82 4306 0967 8026 6246 00

BIC: GENODEM1GLS

bei der GLS Bank

Kontoinhaber: Johannishöhe - Natürlich leben und lernen e.V.



Verwendungszweck: „Saatgutarbeit“ oder „Sortenpatenschaft ...“

Wir bedanken uns bei allen, die die Saatgutarbeit auf der Johannishöhe bereits in den letzten Jahren durch Spenden oder den Abschluss einer Sortenpatenschaft unterstützt haben. Bitte unterstützen Sie die Saatgut-Erhaltungsarbeit auf der Johannishöhe mit Ihrer Spende.

Milana Müller

Eine Vorstellung unserer seltenen Sorten finden Sie auf unserer Webseite. Dort erfahren Sie auch genau, wie man Sortenpat*in wird: <https://johannishoehoe.de/aktion/erhaltung-regionaler-kulturpflanzenvielfalt/saatgutpatenschaft/>



Die Grüne Liga Osterzgebirge sagt all den vielen Spendern, die die Naturschutzarbeit in der Region auch 2022 wieder möglich gemacht haben, ganz herzlich:

Anette A., Hartmannsdorf-Reichenau
 Dr. Ulrike & Dr. H.-J. A., Geising
 Steffen A., Dresden
 Apfel-Paradies, Kreischa OT Quohren
 Brigitte B., Dippoldiswalde
 Dr. Lutz & Katrin B., Dresden
 Dr. Wolfgang B., Tharandt OT Hartha
 Falk B., Altenberg OT Bärenstein
 Gabriela B.
 Gert B.
 Grit B., Dippoldiswalde OT Reichstädt
 Katrin B., Dresden
 Maik B., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
 Maria & Manfred B., Pirna
 Martin & Annerose B., Jena
 Tino B., Altenberg OT Bärenfels
 Ulrike & Arne B., Struppen OT Naundorf
 Dr. Franz C., Dresden
 Hans-Jakob C., Dresden
 Katrin C., Dippoldiswalde
 Heide D., Altenberg OT Rehefeld
 Karin D., Dippoldiswalde OT Reichstädt
 Kristine & Gottfried D., Freital
 Ralf & Christa D., Rabenau OT Karsdorf
 Dr. Werner E., Frauenstein
 Andreas F., Dresden
 Anett & Karsten F., Altenberg OT Bärenstein
 Annegret F., Glashütte
 Carmen F., Glashütte OT Luchau
 Dr. Rolf F., Glashütte OT Cunnersdorf
 Felix F., Berlin
 Jana F., Kreischa
 Linda F., Berlin
 Michael & Karin F., Dresden
 Anja G., Dippoldiswalde OT Reichstädt
 Joachim G., Frauenstein
 Mathias & Renate G., Dresden
 Monika G., Glashütte OT Dittersdorf
 Steffen & Anita G., Dresden
 Luise H., Dresden
 Lukas H., Altenberg
 Veronika H., Freiberg
 Christian H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
 Detlef H., Dresden
 Dr. Ditmar H., Dresden
 Dr. Roland H., Dresden
 Lutz H.
 Simone & Sven H., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
 Anja H.-B., Dippoldiswalde OT Malter
 Christian J., Kreischa
 Falk J., Dippoldiswalde

Simone J., Dresden
 Sylvia & Rolf J., Hartmannsdorf
 Astrid & Bert K., Dresden
 Birgit & Nils K., Frauenstein OT Burkersdorf
 Christian K., Bad Gottleuba-Berggießhübel
 Elke K., Kreischa
 Helmut K., Altdöbern
 Herta K., Dresden
 Kerstin & Sven K., Glashütte OT Dittersdorf
 Rico K., Callenberg
 Ronald K., Hartmannsdorf
 Sören K., Dresden
 Stephan K., Dresden
 Thomas K., Dohna OT Röhrsdorf
 Ulrich K., Haßlau
 Wolfram & Konstanze K., Dresden
 Antonia L.,
 Antje L. & Jörg K., Klingenberg OT Ruppendorf
 Dieter L., Pirna
 Frank & Anne L., Dresden
 Klaus L., Dresden
 Luise L., Dresden
 Peter & Monika L., Chemnitz
 Sven L., Dippoldiswalde
 Thomas L., Kreischa
 Landheim Mayenhof-Stiftung, Schellerhau
 Luchbergmilch eG, Luchau
 Clara M.,
 Dr. Cora M., Wanzleben
 Dr. Karl M., Tharandt OT Hartha
 Franziska & Udo M., Dresden
 Jürgen M., Dresden
 Olaf M., Dresden
 Ortrun M., Klipphausen OT Tanneberg
 Sabine M., Coswig
 Siegmund M., Bad Gottleuba-Berggießhübel
 Thomas M., Neustadt
 Antje N., Basel
 Borges N., Glashütte
 Thilo N., Dippoldiswalde
 Ursula N., Glashütte
 Matthias O., Kurort Hartha
 Rüdiger und Katrin O., Potsdam
 Claudia P., Schlettau
 Dietrich & Christa P., Altenberg OT Schellerhau
 Ellen P., Pirna
 Gerold P., Klingenberg
 Ines P., Dresden



Ingrid & Eberhard P., Bannewitz
 Jana & Rainer P., Dresden
 Jitka & Alexandros P., Dresden
 Kuno P., Dresden
 Sonja P., Germering
 Bernd R., Bad Gottleuba OT Oelsen
 Christwart R., Jöhstadt
 Dr. Stefanie R., Dresden
 Eva R., Augsburg
 Gerlinde & Wilfried R., Dippoldiswalde OT Reichstädt
 Ingo R., Altenberg OT Schellerhau
 Karl-Heinz R., Bahretal*
 M. R.
 Pablo R., Dresden
 Thomas R., Dresden
 Ursula R., Dresden
 Wolfgang & Uda R., Freital
 Alina Damaris S., Freiberg
 Anja S., Leipzig
 Cornelia S., Rechenberg Bienmühle OT Holzau
 Dietrich S., Bad Gottleuba
 Dr. Andreas S., Obergurig
 Dr. Horst S., Freital
 Elsbeth S., Dippoldiswalde
 Gunda S., Dresden
 Günther & Dr. Gunhild S., Kreischa
 Holger S., Heidersdorf
 Jakob S., Dresden
 Joachim S., Dippoldiswalde OT Malter
 Karl-Heinz S., Heidenau
 Maik S., Dresden
 Michael S.
 Petra S., Freital
 Ralf S., Voigtsdorf
 Rolf S.
 Susan S., Dresden
 Sven Ove S., Dresden
 Ute S., Dresden
 Wolfram S., Dresden
 Torsten S.-H., Dresden
 Dieter T., Kreischa
 Dr. Lars T., Olbernhau

Jürgen T., Hermsdorf/E.
 Ute & Stefan T., Olbernhau
 Dr. Katrin U., Kleinopitz
 Krista U., Altenberg OT Bärenstein
 Prof. Dieter U., Altenberg OT Bärenstein
 Susanne U., Freital
 Volker & Karin U., Altenberg OT Bärenstein
 Umweltzentrum Freital, Freital
 Hannelore V., Großhansdorf
 Nicola V., Kalübbe
 Sibylle V., Hamburg
 Ulrich V., Tharandt
 Hubertus v.H., Glashütte OT Hirschbach
 Anette W., Leipzig
 Anika W., Altenberg OT Bärenstein
 Britta & Jens W., Altenberg OT Bärenstein
 Charlotte W., Dresden
 Dr. Eckehard-Gunter W., Dresden
 Dr. Hans-Jürgen W., Rabenau
 Dr. Sabine W., Tharandt OT Hartha
 Erik W., Altenberg OT Waldidylle
 Franziska W., Tharandt
 Ingo W., Leipzig
 Ingrid W., Altenberg OT Schellerhau
 Jörg W., Dresden
 Karsten W., Altenberg OT Bärenstein
 Kristina & Andreas W., Dippoldiswalde OT Schmiedeberg
 Mario & Sonja W., Dippoldiswalde OT Paulsdorf
 Reinhild & Claus W., Hartmannsdorf-Reichenau
 Thomas W., Glashütte OT Cunnersdorf
 Uwe W., Dresden
 Walter W., Glashütte OT Luchau
 Andreas Wa., Dresden
 Andreas We., Dresden
 Christian Z., Freiberg
 Frank Z., Glashütte OT Dittersdorf
 Ilse Z., Geising OT Löwenhain
 Volker & Manuela Z., Hartmannsdorf-Reichenau

28.12. Mi	Grüne Liga Osterzgebirge e.V.: Baum-Spaziergang für Groß und Klein. (Anja Graul); 14 Uhr Dippoldiswalde an der Kaiser-Wilhelm-Eiche / Freiburger Platz. Anmeldungen: 03504-6292778, info@anjagraul-erzgebirge.de.
31.12. Sa	Verein der Gästeführer Erzgebirge: 10. Silvesterwanderung. Treffpunkt ist 13.30 Uhr am Kurplatz in Kurort Hartha. Ende voraussichtlich gegen 16.30 Uhr. Anmeldung unter 03035203 2530.
7.1. Sa	JuNa / UWZ Ftl: Den Wildtieren auf der Spur, Praxistag für Junge Naturwächter ab 10 Jahren; 11. ⁰⁰ - 16. ⁰⁰ Uhr, Bahnhof Tharandt; Anmeldung: uwz-freital@web.de; 0351-645007
13.01. + 26.01.	LANU: Online-Schulung: „Wordpress, JIMDO und so weiter – Webseiten bauen leicht gemacht “. jeweils 9 bis 12 Uhr (die Termine bauen aufeinander auf und können nur gemeinsam gebucht werden). Infos: https://www.lanu.de/de/veranstaltung/online-schulung-wordpress-jimdo-und-so-weiter/2023-01-26/eyJQ0Mw== .
14.01. Mi	JUNA & LPV: „ Holz und Späne – Auf der Spur alter Berufe “ - für Kinder und Jugendliche 10-17 Jahre und deren Eltern (Junge Naturwächter). 9-14.00 Uhr. www.umweltbildung.lpv-osterzgebirge.de/veranstaltungen.html
20.01. Fr	NABU FG Fledermausschutz: Exkursion Fledermaus-Winterquartier. 17 - 19.00 Uhr. 01665, Klipphausen. Referenten: Bianka Schubert, Ulrich Zöphel. Der genaue Treffpunkt im Triebischtal wird mit der Anmeldung bekanntgegeben, Telefon: 0179 6387744. E-Mail: rg.meissen@nabu-sachsen.de.
21.01. Sa	Johö: Naturmarkt in Tharandt. 09 bis 13:00 Uhr, Parkplatz Pienner Str. 1.
22.01. So	Grüne Liga: Naturkundliche Skitour zum Wieselstein / Loučná (Andreas Walther); 9.30 Uhr Ober-Holzau Parkplatz Fischerbaude; ca. 30 km, 5-6 h; zwecks Fahrgemeinschaften oder Abholung vom Bhf. Holzau bitte anmelden: 035052-25232, walther-andreas64@web.de
24.01. Di	FG Geobotanik: Jahresversammlung. 18.00 Uhr Botanischen Garten der TU Dresden, Stübelallee 3; Vorstellung des Kartierungsprogramms FLORIS (Prof. Hardtke); Vorstellung der Kartierungsergebnisse 2022 (Andreas Ihl); Vorstellung eigener bemerkenswerter Funde aus 2022.
26.01. Do	LfULG: Geokolloquium Vorschau: Zinn im Erzgebirge. 15.00 Uhr Halsbrücker Straße 31 a 09599 Freiberg; Referenten: Claus Legler, Tom Jaroka, Sebastian Weber und Andreas Barth.
26.01. Do	Grüne Liga Osterzgebirge: Falzen und Eintüten des Grünen Blätt'ls. 15.00 - 16.30 Uhr. Grüne Liga Büro, Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde.
26. - 27.01.	LANU: Kommunikation im Fokus einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (Karin Roscher, Holger Müller); Do 10. ⁰⁰ Uhr - Fr 16. ³⁰ Uhr. Rittergut Limbach bei Wilsdruff; Katrin.Weiner@lanu.sachsen.de, 0351-81416609.
31.01. Di	Lohgerbermuseum Dipps: „ Was können uns historische Meilerplätze über den Wald der Zukunft erzählen? “ (Grit Neubauer); 19.00 Uhr; Freiburger Straße 18, Dippoldiswalde; 5,00€. Anmeldung erforderlich: 03504 612418, museum(at)dippoldiswalde.de

AG Kaitz-Nöthnitzgrund über Hans-Jacob Christ 0351 4017915	LPV = Landschaftspflegeverband Sächs. Schweiz-Osterzgebirge 03504 629666
Botanischer Garten Schellerhau 035052 67938	LSH = Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Tel: 0351 4956153
FG Botanik Freiberg: Marko Olias 03731 31486	NABU Fbg = Naturschutzbund Freiberg Tel. 03731 202764
FG Fledermausschutz über Ulrich Zöphel 0351-8499350	Naturschutzgroßprojekt Bergwiesen im Osterzgebirge, Holger Menzer 035056 22925
FG Geobotanik: Prof. Hardtke, 035206 23714	Naturschutzstation Osterzgebirge 035056 233950
FG Ornithologie: über Rainer Bellmann 035052 63710	Salvia - der Laden im Kräuterhof 0351 6502042
Förderverein für die Natur des Osterzgebirges: 035054 29140	Schäferei Drutschmann 03504 613973
Grüne Liga Osterzgebirge: 03504-618585	SYLVATICON im Forstbotanischen Garten 0351 46331601
Johö = Johannishöhe Tharandt: 035203-37181	UZ Ftl = Umweltzentrum Freital: 0351 645007
LANU = Landesstiftung f. Natur u. Umwelt: 0351 81416603	Wetterverein = Zinnwald-Georgenfeld: Norbert März. 035056 229827

Das Grüne Blätt'li wird seit 1995 allmonatlich von der Grünen Liga Osterzgebirge herausgegeben - spendenfinanziert und ehrenamtlich erstellt. Wer jeden Monat ein Echt-Papier-Exemplar zugeschickt haben möchte, teile bitte seine Adresse der Grünen Liga mit. Man kann sich aber auch immer per email informieren lassen, sobald die neueste Ausgabe als pdf unter osterzgebirge.org/gruenes-blaetli eingestellt ist.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Grünen Blätt'ls: 23.01.	Gemeinsames Falzen und Eintüten des nächsten Grünen Blätt'ls am Donnerstag, den 26.01. 15.⁰⁰ Uhr Dipps, Große Wassergasse 9
---	--

Porto- und Copy-Spenden bitte auf 's Spendenkonto der GRÜNEN LIGA: Dresdner Volks-Raiffeisenbank: IBAN DE51 8509 0000 4600 7810 01 BIC: GENODEF1DRS (Die Grüne Liga ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind deshalb von der Steuer absetzbar)	Verantwortlich für dieses Grüne Blätt'li: Andreas Warschau (Verantwortung der Autoren für namentlich gekennzeichnete Beiträge); Grüne Liga Osterzgebirge e.V.; Große Wassergasse 9, 01744 Dippoldiswalde, 03504 - 618585, redaktion@gruenes-blaetli.de osterzgebirge.org
---	--